Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 166. Fernsprecher No. 52. **Samstag, den 9. April.** Fernsprecher No. 52. **1898.**

Abend-Ausgabe.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Das Kaiserpaar wird zu der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. am 4. oder 6. Mai in Altona eintreffen. — Einem westfälischen Blatte zufolge wird der Kaiser in diesem Jahre nach Lennep kommen, um die Thalsperre in Remscheidt und Hückeswagen zu besichtigen. — General-Lieutenant Freiherr v. Gemmingen, Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegsministerium, ist, wie die „Post" meldet, zum Kommandeur der VIII. Division ernannt und Oberst v. Heeringen, Kommandeur des hessischen Leib-Regiments Nr. 117, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Allgemeinen Kriegs-Departements beauftragt worden. — Der Erbauer des Kaiser Wilhelm-Kanals, Geheimrath Baensch, ist, wie der „Kat.-Ztg." meldet, gestern Abend gestorben.

* **Berlin,** 9. April. Bei der Berathung der lex Heinze im Reichstag wird von freisinniger Seite der Versuch gemacht werden, den berühmten groben Unfugs-Paragraphen des Strafgesetzbuchs zu ändern. Die Abgg. Beckh, Lengmann und Munckel beantragen nämlich, diesem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Wer durch Erregung von Lärm oder ähnliche unmittelbar in die Sinne fallende Handlungen die öffentliche Ruhe stört". Der Paragraph lautet jetzt: „§ 360. Mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft: 11. wer ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt oder wer groben Unfug verübt".

* **Ministerkrise?** Zu den Blättermeldungen über einen angeblich bald bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern Freiherrn v. d. Recke schreibt die „Kreuzzeitung": Uns scheinen derartige Kombinationen im gegenwärtigen Augenblick einigermaßen müßig zu sein. Ernsthafter möchten wir allerdings die Ausführungen der „Münchener Allgemeinen Zeitung" über diesen Gegenstand nehmen. Hiernach sehne sich Freiherr v. d. Recke, da er in erster Linie mit Leib und Seele Verwaltungsbeamter sei, zurück in die Provinz, und nur der Wunsch des Kaisers veranlasse ihn, auf seinem Posten zu verbleiben. Auch seiner Gemahlin sage das Berliner Milieu nicht sonderlich zu. Diese Mittheilungen decken sich im Wesentlichen mit denjenigen, die wir über diesen Gegenstand von konservativer Seite erhalten haben. Nach alledem meinen wir aber, daß die Gerüchte, die über den Termin des Rücktritts oder über die Person des Nachfolgers im Umlauf sind, mit größter Vorsicht zu behandeln sind.

* **Aus den Kolonieen.** Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." schreibt: Nach einem Telegramm des stellvertretenden Landeshauptmanns für Deutsch-Südwestafrika hat die kaiserliche Schutztruppe unter Major Müller am 20. Februar bei Grootberg über die aufständischen Hottentotten im Norden des Schutzgebiets einen entscheidenden Erfolg davongetragen. Der Feind floh in der Richtung auf Fritzfontein zu. Demnächst haben sich die Zwartbooi-Hottentotten am 20. März ergeben. Ihre Führer, sowie 90 waffenfähige Männer nebst Gewehren fielen in die Hände der Sieger. Die Gefangenen sind nach Windhoek gebracht worden.

* **Die preußische Staatsschuld** betrug am 31. März 1896 6,458,845,905 Mk., am 31. März 1897 6,494,440,928 Mk. Der Zuwachs ist durch die Uebernahme der Schulden der verstaatlichten Cöln- und Werra-Bahn entstanden. Ohne die Verstaatlichung würde die Staatsschuld 32,351,723 Mk. abgenommen haben, da so viel getilgt worden ist.

Ausland.

* **Dänemark.** Der 80. Geburtstag des Königs wurde des Karfreitags wegen in aller Stille gefeiert. König Oskar von Schweden und Norwegen traf Mittags an Bord des Kanonenbootes „Svenksund" ein, um dem König einen Besuch abzustatten. Abends fand beim Kronprinzen eine Familientafel statt.

* **Frankreich.** Das Kriegsgericht, welches Esterhazy freigesprochen hatte, trat gestern Vormittag zur Prüfung nachfolgender zwei Fragen zusammen: 1. Soll gegen Zola eine neue Klage angestrengt werden? 2. Soll bei den Großkanzler der Ehrenlegion eine Klage gegen Zola als den Inhaber des Offizierkreuzes der Ehrenlegion eingereicht werden? Das Kriegsgericht beschloß, einen neuen Prozeß gegen Zola zu beantragen und als Kläger aufzutreten. Das Kriegsgericht gab bekannt, daß der Kriegsminister bei dem Kanzler der Ehrenlegion Klage erhoben habe, um die Streichung Zolas aus der Ehrenlegion zu erlangen. — Das „Siècle" publizirt die Aussage, die Graf Henri Casella, einer der von Zola vorgeladenen Zeugen, gemacht hätte, wenn er vom Präsidenten des Schwurgerichtes zum Eid zugelassen worden wäre. Casella theilt Unterredungen mit Panizzardi und Schwartzkoppen mit, wonach beide Attachés zugeben, daß Esterhazy und nicht Dreyfus Verrath geübt habe. Casella suchte Schwartzkoppen letzte Weihnachten in Berlin auf. Er dinirte zu Neujahr mit Schwartzkoppen im „Kaiserhof" und erzählt dann mehrere Gespräche. Schwartzkoppen brachte selbst die Rede auf Dreyfus. Casella antwortete: „Alle Welt ist überzeugt, daß Sie die Wahrheit wissen." Schwartzkoppen antwortete: „Gewiß, aber ich kann nur auf die Erklärung der deutschen Botschaft Bezug nehmen, daß wir nichts mit Dreyfus zu thun hatten." Casella: „Es fiel auf, daß Sie in Paris blieben, solange von Dreyfus die Rede, aber abberufen wurden, sobald der Name Esterhazy genannt wurde." Schwartzkoppen: „Das war ein bloßer Zufall. Man hat noch Anderes gesagt. Man fand auch das famose Bordereau in meinem Papierkorb. Auf Ehrenwort: Ich hab's nie in Händen gehabt noch sonst Jemand in der Botschaft. Es wurde unterwegs aufgefangen. Wenn ich die Gewohnheit hätte, mir geleistete Dokumente in den Papierkorb zu werfen, man hätte Wichtigeres gefunden." Casella: „Sie sind also überzeugt, daß Dreyfus nicht der Verfasser des Bordereaus ist?" Schwartzkoppen: „Nein. Das Bordereau ist nicht von ihm." Casella: „Sie persönlich sind also überzeugt von der Unschuld Dreyfus'?" Schwartzkoppen: „Gewiß! Ich weiß, daß er unschuldig ist." Casella: „Und doch lagen dem Kriegsgericht Dokumente für seine Schuld vor?" Schwartzkoppen: „Die Richter handelten gewiß im guten Glauben, aber diese Dokumente können nur gefälscht sein." Casella: „Und wer ist der Schuldige? Ist es indiskret, nach Ihrer Privatmeinung über Esterhazy zu fragen?" Schwartzkoppen: „Ich halte ihn zu Allem fähig." Im weiteren Verlauf der Unterhaltung verwundert sich Schwartzkoppen über die Abneigung gegen eine Revision des Dreyfus-Prozesses, die doch unvermeidlich sei. Schwartzkoppen gab Casella einen Brief an Panizzardi mit, worin stand: „Wie wird diese Canaille von Esterhazy sich aus der Affaire ziehen können, wie wird er in Frankreich weiterleben können, selbst wenn er freigesprochen wird?" Am 13. Januar traf Casella Panizzardi wieder, der auf den offenen Brief Zolas die Sprache lenkte. Casella fragte Panizzardi nach seiner Meinung. Dieser antwortete: „Zola sagt die Wahrheit!" Casella schließt seine Mittheilungen im „Siècle": Für heute ist meine Aussage beendet, das Uebrige werde ich sagen, wenn man wagt zu dementiren.

* **Großbritannien.** Vertreter aller Sektionen der Bergarbeiter hielten in Cardiff eine Versammlung ab und beschlossen, die Forderung einer 10-prozentigen Lohnerhöhung aufzustellen.

* **Türkei.** Das angekündigte Rundschreiben der Pforte an die türkischen Botschafter im Ausland wurde gestern abgesandt. In demselben giebt die Pforte dem Wunsche Ausdruck, daß die Autonomie auf Kreta unter Wahrung der Souveränitätsrechte der Türkei sobald als möglich zur Anwendung gelange. — Wie eine aus französischer Quelle stammende Depesche aus Sinaa meldet, seien dort einige armenische Mädchen durch Drohungen gezwungen worden, zum Islam überzutreten. — Die türkisch-serbische Grenze wurde zwischen dem 16. und 17. Wochtans von Albanesen überschritten. Es entspann sich ein blutiger Kampf, in dem zwei serbische Gendarmen getödtet wurden.

* **Asien.** Depeschen aus Manilla melden, daß infolge des Konflikts mit Amerika die Gährung auf den Philippinen neu auflebe und ein neuer Aufstand bevorstehe.

* **Afrika.** Das Reutersche Büreau meldet aus Kairo vom 8. d.: Eine amtliche Depesche besagt: Nach einem Nachtmarsche näherte sich die englisch-egyptische Streitmacht der Stellung der Derwische bis auf eine Meile. Bei Tagesanbruch wurden die Verschanzungen in einer Entfernung von ½ Meile bombardirt. Drei Brigaden unternahmen einen Sturm. Die Derwische, welche mit ihrem Feuer zurückschießen, begannen erst damit, als die englisch-egyptischen Truppen nahe bei den Verschanzungen waren. Die Verluste der Derwische sind beträchtlich; Mahmud wurde gefangen genommen. Die Flüchtlinge wurden durch Kavallerie und Artillerie verfolgt. Zwei Offiziere wurden getödtet, vierzehn verwundet. Die Verluste an Mannschaften sind nicht angegeben.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** (Wochen-Spielentwurf.) Sonntag, den 10. April, Abonnement C, 44. Vorstellung: „Alba". Anfang 6½ Uhr. Montag, den 11. April, Abonnement D, 44. Vorstellung: „Theodora". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 12. April, Abonnement A, 45. Vorstellung: „Martha". (Miß Mary Howe.) Anfang 7 Uhr.

gs. **Residenz-Theater.** Ein Ereigniß für die diesjährige Theatersaison ist wohl die mehr als 130-malige Aufführung des Schwankes „Sein Trick" („Le truck de Séraphin"), nach dem Französischen von Benno Jacobson, am Berliner Residenz-Theater (Direktion Brand), sowie an fast sämmtlichen deutschen Bühnen. Herr Dr. Rauch, stets bemüht, sein Repertoire mit den besten Novitäten zu bereichern und dieselben dem Publikum vorzuführen, hat das Stück auch für das hiesige Residenz-Theater erworben, und dasselbe geht in nächster Zeit in Scene. Desgleichen gelangen der bekannte Schwank „Madame Boniward" und die amüsante Gesangsposse „Die schöne Ungarin" zur baldigen Aufführung. Auf die interessanten Feiertagsvorstellungen, welche wir bereits erwähnt, sei nochmals hingewiesen.

* **Aus den Kunstausstellungen.** In den „Wiesbadener Kunstsälen" finden wir eine tüchtig durchstudirte Landschaft von Alfred Zoff-München in dem Gemälde „Cypressen" neu ausgestellt. Das dunkle Grün dieser malerischen Bäume gegen die leuchtende Luft wirkt leicht zu hart, aber wir finden es hiergemäßigt und trotzdem seine Wirkung ausübend. Ein hübsches Genrebildchen voller Humor ist L. v. Gelders „Eingeseifter Othello". In der Stube des Baders irgend eines Dorfes, in welchem eine Poststation ist, benutzt der Leihnecker einer per Extrapost reisenden hohen Persönlichkeit die Zeit, in welcher sein Herr zu Mittag speist, um sich rasiren zu lassen. Der Postillon, welcher ihn zum Bader gewiesen hat, sieht lächelnd zu, wie das Weiß des aufgetragenen Seifenschaums mit der chokoladefarbenen Hautfarbe des „Eingeseiften" kontrastirt, und die Kinder des Baders starren diesen Vertreter einer sicher im Dorf noch nie gesehenen Menschenrasse voller Neugier an, während er selber freundlich grinsend ob dieser vielseitigen Beachtung seiner wichtigen Persönlichkeit im „Operationsstuhl" ausgestreckt sitzt und der Lieder nur auf die Berührung der Gesichtsmuskeln seines „Patienten" wartet, um seinen Verschönerungsprozeß an ihm zu begehen. W. Leistikows „Heimkehr" läßt wilde Schwäne, deren weiße Farbe mit dem tiefen Blau des Meeres kontrastirt, ihrer Heimath zufliegen, während der glühend rothe Ball der untergehenden Sonne ins Meer verlaufen will. Es liegt in diesem einfachen Bildchen eine gewisse Poesie, der man sich nicht verschließen kann, und man denkt unwillkürlich an das alte Märchen von den sieben Schwänen. H. Hendrichs Bildchen „In einem kühlen Grunde" zeigt eine alte Wassermühle, vom magischen Schein des Vollmondes überflossen. Die Wiedergabe des silbernen Mondlichtes ist dem Maler trefflich gelungen, und überhaupt scheint Hendrich für Mondschein etwas übrig zu haben, da wir die besten seiner Arbeiten gerade nur in diesem Genre sahen. Ein vorzüglich beobachtetes Stück Natur sehen wir in Alfred Bachmanns „Thauwetter". Die schwärzlichen Tinten, die schmutzige Färbung des Schnees, alle diese Anzeichen von herannahender wärmerer Witterung im Winter, kommen gut zum Ausdruck, und das ganze Motiv, — ein Waldsee mit tief verschneiten Ufern, umstanden von dunklen Tannen — ist sehr ansprechend. Ein paar interessante Bildchen sandte Fräulein Chlotilde Schilling-Dresden. Sie zeigen erstens, daß das alte Dresden nun auch endlich anfängt, von der Freilichtbewegung „angekränkelt" zu werden, was wir nur mit Freuden begrüßen können, und zweitens, daß die Künstlerin das beste Bestreben besitzt, in dieser fortschrittlichen Richtung nur Gutes zu leisten, was wir namentlich in dem Bildchen „Baumblüthe" konstatiren. In ihrem „Kanal in Venedig" arbeitete sie deinahe impressionistisch, und die frische farbliche Wirkung in diesem Bildchen, sowie die Wiedergabe des Lichtes, unterstützt durch die klaren, tiefen, einfach gesehenen Schattentöne, ist sehr gut. Von dieser recht vielseitigen Dame kommt demnächst eine ganze Kollektion Arbeiten zur Ausstellung. Zum Schluß sei noch ein Oelgemälde Werner Schuchs „Der alte Fritz" erwähnt, welches entschieden bessere Qualitäten aufweist, als das von ihm zuletzt in den Kunstsälen ausgestellte Bild. L. G.

* **Russischer Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: von N. v. Astudin in Wiesbaden ein Gemälde „Abend am Mühlteich" (Motiv am Niederrhein); von L. Faustner in München zwei

---

Auferstehn!

Von seligen Höhen, vom Thale zum Meer
In sprühendem, schäumendem Leben!
Die eisernen Bande des Winters so schwer,
Umschlangen die Glieder
Und hielten uns nieder
In zwingender Enge!
Befreiende Klänge!
O Frühlingswehn! — O wonniges Auferstehn!

Welch keimendes Leben, noch zagend versteckt!
Welch Drängen und Treiben zum Lichte!
Du sonniger Strahl, der uns liebend geweckt,
Entfalte in Stille
In zaub'rischer Fülle
Das duftende Leben,
Dein göttliches Weben!
O Frühlingswehn! — O wonniges Auferstehn!

Welch tönender Jubel in blauender Luft!
Wie Fluren und Wald sich beleben!
Entronnen des Winters erstarrender Gruft,
Auf leuchtenden Schwingen
Zur Sonne zu dringen;
In holdesten Weisen
Die Liebe zu preisen.
O Frühlingswehn! — O wonniges Auferstehn! —

Zersprenget der Sorgen bedrückende Last!
Erschließet die Herzen dem Lichte!
Daß jubelnd die suchende Seele erfaßt:
Durch zeitliche Leiden
Zu ewigen Freuden!
Durch gläubig Vertrau'n
Zum seligen Schau'n!
Durch Tod und Vergehn — zu wonnigem Auferstehn!

J. Ephrieck.

(Nachdruck verboten.)

Himmelschlüssel.

Eine Ostergeschichte von **H. v. Götzendorff-Grabowski.**

Als die Sonne so warm und freundlich über ihre im Schooße gefalteten Hände gleitet — es ist die wunderthätige, stumm-beredte Ostersonne! — da kommt es ihr zu Sinne, wie sehr er, Herbert, diese schmalen, weißen Hände liebte! Und es ist ihr, als sei es schon eine Ewigkeit her, seit er es ihr zum letztenmal gesagt hat! Dabei sind sie aber in Wirklichkeit erst ein paar Wochen lang böse miteinander.

Wer die Hauptschuld trägt — denn schuldig sind bei einem Zwiste zwischen Liebesleuten gewöhnlich beide Theile — das weiß sie heute nicht zu sagen. Damals behauptete sie mit Entschiedenheit: Herbert! Und er wieder: Hanna! Hanna, „deren Starrkopf ihm ja schon manche schwere Stunde bereitet!"

Nun, diese schweren Stunden sollen ihm fernerhin erspart bleiben! Hanna seufzt auf, halb schmerzlich, halb im Gefühl einer gewissen, bitteren Genugthuung. Sie ist fest geblieben. Sie hat nichts gethan, ihn wieder zu sich heranzuziehen. Und Niemand soll je erfahren, wie es in ihrem Herzen aussieht.

Hanna erhebt sich; Großmutter muß ihren Kaffee haben! Die gute Großmutter, welche nichts von dem Geschehenen ahnt. Sie hält so viel von Herbert, und würde sich, zumal jetzt, wo ihre Nerven von der Raum überfüllenden Krankheit so angegriffen sind, sehr erregen, wüßte sie, daß das Verlöbniß, welches ihre Lebensfreude ausmacht, eines schönen Sonntags in die Brüche gegangen ist — — noch dazu ohne einen ernsten, triftigen Grund.

Hanna soll dem im Hause wohnenden jungen Arzt, der Großmutter behandelt hat und noch behandelt, weniger zuvorkommend begegnen, sie soll ihm keinen Thee anbieten, wenn er gerade zur Theestunde kommt — ihn, wenn er geht, nicht bis zur Thür geleiten und keine so eingehenden, musikalischen Gespräche über gemeinsame, sentimentale Lieblingslieder mit ihm führen. Sie soll auch nicht — und das ist die eigentliche Veranlassung zu dem Zerwürfniß — mit Doktor Bergmann und dessen Mutter das Wohlthätigkeits-Konzert besuchen, zu welchem er, der darin mitwirkt, sie eingeladen. Es ist ja möglich, daß der Doktor sich ein bischen für sie interessirt, aber das wird ein Ende haben, sobald ihre Verlobung mit Herbert, der seine Ernennung zum Regierungsbaumeister demnächst erwartet, offiziell ist. Das hatte sie Herbert auch gesagt; seine Erwiderung: „Ich wünsche aber nicht, daß meine zukünftige Gattin von anderen Männern mit begehrlichen Augen angesehen und umworben wird, als ob sie noch freien Herzens wäre!" war indessen nicht dazu geeignet, eine Einigung herbeizuführen. „Und ich wünsche nicht, daß mein zukünftiger Gatte mich wie ein unmündiges Kind behandelt!" hatte sie heftig erwidert. „Frei will ich bleiben in meinem Fühlen und Handeln und selbst darüber entscheiden, was ich anderen und mir schuldig bin!" Dagegen hatte er protestirt. Das Weib sei nicht prädestinirt zur Selbstherrschaft, — es müsse den Mann als oberste Autorität anerkennen und sich von ihm leiten lassen. Hanna hatte das nicht zugegeben. Der Streit war immer heißer und ernsthafter geworden. Schließlich hatten sie sich getrennt. „Wir passen nicht zueinander. Wir wollen ohne Groll scheiden." Das war der Refrain gewesen. Und dann waren sie auseinandergegangen, jeder seiner Behausung zu. Tags darauf hatte Herbert in Berufsangelegenheiten für eine Woche verreisen müssen; das erklärte der Großmutter zunächst das Fernbleiben. Späterhin fand sich wohl einmal ein gelegener Zeitpunkt, der alten Frau die Wahrheit zu gestehen.

Wie träge waren die Tage, die Wochen dahingeschlichen! . . . . Hanna hatte Herbert nicht wiedergesehen; einmal war sie Abends an seinem Hause vorübergegangen und hatte wie immer die hellleuchtende Hängelampe über seinem Arbeitstische gesehen. So war er also heimgekehrt! — — Wie die Sonne wärmt! Wie wunderbar balsamisch der Lufthauch ist, welcher, vom Garten kommend, zum geöffneten Fenster herein und um Hannas brennende Stirn streicht! Frühling! Ostern! Ostern vor einem Jahr hatten sie einander kennen gelernt, ganz zufällig, am Saum der Waldwiese. Großmütterchen war müde vom weiten Spaziergange; es gab nur eine Bank in weitem Umkreise, auf welcher bereits ein Herr mit einem Buche saß. Kurz entschlossen nahm die alte Frau neben dem Lesenden Platz, der sich nach ernst-freundlichem Gruße seiner Lektüre wieder zuwandte.

Großmutter las vom Buchdeckel Goethe, Faust ab, und freute sich ihrer Entdeckung. Schließlich kamen sie auch, während Hanna

Bilder „Sernfer" (Starnbergersee) und „Motiv vom Innthal"; von Fräulein S. Herwig in Karlsruhe ein Bild „Landschaft"; von A. Chelius in München zwei Bilder „Im Herbst" und „Kuhherde in Oberbayern". — Die Kgl. Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Russischen Kunstvereins bleibt vom 15. April bis 1. Mai geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. April.

— **Geschichtskalender.** 9. April. 1336. Timur, mongolischer Eroberer, * bei Samarkand. 1588. Sieg der Schweizer über die Oesterreicher bei Näfels. 1553. Frz. Rabelais, franz. Schriftsteller, † Meudon. 1626. Francis Bacon v. Verulam, engl. Philosoph und Staatsmann, † Highgate. 1691. Joh. Matth. Gesner, Reformator des höheren Unterrichtswesens, Roth bei Nürnberg. 1747. Leopold, Fürst von Dessau (der alte Dessauer), † Dessau. 1754. Christ. Fürchtegott Wolff, Philosoph, † Halle a. S. 1762. Kleist v. Nollendorf, preuß. General, * Berlin. 1767. Graf v. Bentzel-Sternau, Humorist, * Mainz. 1825. Leopold II., König der Belgier, *. 1847. Gr. v. Woedtke, Sozialpolitiker, * Sydow. 1865. Kapitulation des Generals Lee an Grant bei Appomatoy Court House, Ende des nordamerikan. Bürgerkriegs. 1882. Friedrich Franz IV., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, *. 1886. Victor v. Scheffel, Dichter, † Karlsruhe. 1887. W. A. Schmidt, Geschichtschreiber, † Jena. 1889. M. E. Chevreul, franz. Chemiker, † Paris.

— **Vor 50 Jahren.** 9. April. Schon am 6. war in Schleswig-Holstein bei Gelegenheit eines kleinen Neloguosprungs-Gefechts das erste Blut geflossen. Am 9. wurde die unter dem Kommando des Majors Michelsen bei Bau nördlich von Flensburg zum Schutz dieser Stadt stehende Kolonne durch die Dänen vollständig geschlagen. Der linke Flügel der deutschen Stellung wurde gesprengt. Die auf dem rechten Flügel stehenden Turner und Studenten schlugen sich mit äußerster Tapferkeit, mußten jedoch den Rückzug auf Flensburg antreten. 700 Mann gerieten in dänische Gefangenschaft.

-o- **Seine Majestät der Kaiser** wird am Donnerstag, den 14. d. M., hier eintreffen und für einige Tage im Kgl. Schlosse Aufenthalt nehmen. Im Gefolge Seiner Majestät werden sich ein General-Adjutant, zwei Flügeladjutanten, ein Arzt, ferner der Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, Oberstallmeister Graf Wedel und der Gesandte Graf Metternich befinden.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Lehrer Brodbeck in Limburg tritt nach 56-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. — Durch Magistratsbeschluß hat der um das Beleuchtungswesen des Kurhauses verdiente Maschinist der Kurverwaltung, Herr Fritz Dörr, die Dienstbezeichnung „Ober-Maschinist" erhalten.

— **Kurhaus.** Sofern es die Witterung erlaubt, findet bereits heute Sonnabend, sowie an den Ostertagen (morgen und übermorgen) das Nachmittags-Konzert der Kurkapelle im Freien statt, ebenso an den folgenden Tagen.

— **Lawn-Tennis.** Von übermorgen, Ostermontag, 11½ Uhr Vormittags ab, sind die Lawn-Tennis-Spielplätze in der Anlage vor der Dietenmühle wieder der Benutzung übergeben, worauf wir die betreffenden Sportfreunde hiermit besonders aufmerksam machen.

-o- **Stadtverordneten-Sitzung** vom 7. April. (Schluß.) Bezüglich des Einspruchs der evangel. Kirchengemeinde gegen den Töchterschul-Neubau sei noch erwähnt, daß der Herr Oberbürgermeister auf den Vorschlag des Herrn Wirbelauer, den Neubau von der Kirche weiter abzurücken, erwiderte, daß der fragliche Beschluß s. Zt. nach reiflicher Erwägung gefaßt worden sei, und er warne davor, daran jetzt noch etwas zu ändern. Der Schulausbau dränge, die Arbeiten seien zum Theil schon vergeben. In der gemeinsamen Sitzung des Magistrats mit den Vertretern der kirchlichen Organe sei von den Herren des Kirchenvorstandes anerkannt worden, daß gegen die hier fragliche Lösung der Sache in ästhetischer Hinsicht nichts einzuwenden wäre. Sie hätten es nur als unbillig bezeichnet, das Terrain, was unentgeltlich an die Stadt abgetreten worden sei, einfach zum Schulhof gezogen werden solle. — Eine in der Museums-Angelegenheit ergangene Verfügung des Herrn Kultusministers vom 26. März gr. nimmt Bezug auf den bekannten Vortrag des Landesausschusses an den Kommunal-Landtag, worin der Vorschlag gemacht wird, die Sammlungen derart zu theilen, daß die Stadt Wiesbaden die Bildergalerie und die Landesbibliothek, der Bezirksverband die Alterthümer und die naturhistorischen Sammlungen erhalte. Der Minister erklärt, daß gegen eine solche Theilung Bedenken nicht beständen und der Regierungspräsident ersucht sei, mit dem Magistrat wegen Uebernahme der Bildergalerie und der Bibliothek in Verhandlungen zu treten. Der Herr Oberbürgermeister giebt weiter davon Kenntniß, der Magistrat habe erwidert, daß er diesen Vorschlag zwar nicht für eine geeignete Grundlage halte, aber doch zu weiteren Verhandlungen bereit sei. Der Magistrat empfehle, die Verhandlungen durch die früher eingesetzte gemischte Kommission führen zu lassen. Der Wahlausschuß wird demnächst Vorschläge zu machen. — Der Antrag des Magistrats, den Preis der Kaufgräber auf dem vorderen Theil des Friedhofs, unter den Eichen, von 1000 auf 1200 Mk. zu erhöhen, wird auf Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatter: Herr v. Eck) genehmigt. — Den Anträgen des Finanzausschusses entsprechend, werden die Etats mehrerer Spezialverwaltungen für das Rechnungsjahr 1898/99 unverändert genehmigt. Gelegentlich des Berichts über den Etat der Kurverwaltung nimmt Herr Dr. Bertram, Veranlassung, wiederholt seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Kurhaus-Neubauprojekt zu betonen. Er protestirt gegen den Neubau, weil er der Ansicht ist, daß das alte Haus noch genüge und nur einer gründlichen Renovirung bedürfe. Die Herrn Dr. Dreyer und Oberst-Lieutenant Sarlorius schließen sich diesem Protest an. Herr Kalkbrenner hält es demgegenüber für geboten, zu konstatiren, daß die große Mehrheit der Versammlung dafür sei, daß ein neues Kurhaus gebaut werden müsse. Der Herr Vorsitzende schickte der Beschlußfassung voraus, daß derjenige, der den Anschlußantrag genehmige, dafür stimme, daß keine großen Kosten mehr für die Renovirung des Kurhauses aufgewendet werden sollten. Der so modificirte Antrag wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen. — Der Etat des städtischen Elektricitätswerks schließt auf beiden Seiten mit 90,000 Mk. ab. Die wirkliche Ausgabe ist mit 57,000 Mk. veranschlagt. Die übrigen 39,000 Mk. sollen zur Bildung eines Reservefonds für den weiteren Ausbau des Werkes, zunächst die sehr nothwendige Ausdehnung des Kabelnetzes, verwendet werden. Der Berichterstatter, Herr Holthaus, bezeichnet ähnlich diesen Etat als sehr problematisch und bemerkt noch, daß die Frage der von der Gesellschaft Lahmeyer wegen verspäteter Fertigstellung des Werkes zu zahlenden Konventionalstrafe eine noch offene sei. Auf eine Anfrage des Herrn Dr. Alberti, wann die Betriebseröffnung zu erwarten sei, erwidert der Herr Oberbürgermeister: in einigen Tagen.

— **Der Karfreitag** ist nicht selten auch in meteorologischer Beziehung ein Tag des Leids, denn gewöhnlich sind Regen und Sturm oder doch ein trübe dreinschauender Himmel sein Begleiter. Sie verstimmbildlichen die Stimmung der gläubigen Christenheit und geben auch ihrerseits dem „stillen Freitag" ein charakteristisches Gepräge. Gestern nun war dies anders. Das herrlichste Frühlingswetter zeigte die Natur und lockte die feiernde Menschheit hinaus ins Freie. Zahllose Touristen benutzten den Ruhetag zu Ausflügen, und die Verkehrsinstitute hatten eine gute Ernte. Die Wälder und Gartenwirthschaften öffneten ihre Pforten und fanden bereits lebhaften Zuspruch. Rauenthal hat die Winzerte erfreuten sich zahlreichen Besuchs, besonders aber Biebrich, wohin die Dampfbahn Tausende beförderte, die zum großen Theil in den bekannten Gartenlokalen am Strom einen angenehmen Nachmittag verbrachten oder auf Waldmanns eleganten Salonbooten einen Abstecher nach Mainz machten, wo im weihevollen Dom ein großes geistliches Werk zur Aufführung kam. In der Stadt selbst machte sich bereits ein starker Fremdenverkehr bemerkbar, der für die Osterfeiertage, wenn anders die Witterungsaussichten nicht noch wechseln, die besten Hoffnungen zuläßt und unseren Gasthöfen und Bergnügungs-Etablissements gute Einnahmen verspricht. Wiesbaden besitzt einmal mit Recht einen verlockenden Reiz für das reisende Publikum, und seine hohe Anziehungskraft wird sich zweifellos auch an den bevorstehenden Festtagen bewähren, wenn — ja wenn Pluvius und nicht einen Strich durch die Rechnung macht, was übrigens bei der andauernden Neigung des Barometers zu „Höherem" nicht so leicht zu befürchten ist.

— **Tourenvorschläge für Ostern.** Nachdem am Karfreitag schon mancher seinen Frühmarsch gemacht und die Wanderlust befriedigt hat, möchten wir auch für die bevorstehenden Feiertage einige Vorschläge machen. Sehr zu empfehlen ist im Frühjahr eine Tour ins romantische Wispertthal mit seinen schroffen Felsen, rauschenden Wassern und ragenden Burgen, denn im Sommer brennt die Sonne weiß gar zu heiß in das felsige Walsthal und wasserarm rieseln die Seitenbäche dem Hauptbache zu, der jetzt als stattliches Bergwasser rauschend über glattpolirte Schieferplatten dahinzieht. Dazu birgt das Thal an geschützten Plätzen manch schönes Frühjahrsblümlein, und aus dem Wald, der sich schier endlos nach allen Seiten dehnt, lagen jetzt schon die grünen Streue des Waldmeisters in reicher Fülle und warten darauf, daß sie der Wanderer pflückt, um sich am Schluß der Tour in Lorch an würziger Bowle zu erfreuen. Am besten macht man die Tour von Schwalbach aus, ab Rheinbahnhof um 7 Uhr 10 Minuten Morgens, an Schwalbach 8 Uhr 14 Minuten. Der Marsch geht durch den jetzt noch sehr verschlossen aussehenden Badeort, durch die hübschen Anlagen am neuen Kurhaus vorüber, den Poulinenberg hinan zur Platte (d. h. zur Schwalbacher Platte — die haben auch eine) mit schöner Aussicht. In einer halben Stunde ist die Höhe erreicht, und nun geht es stets bergab auf vorzüglicher Straße, deren Kurven ein schwarz markirter Fußpfad abschneidet — die schwarze Markirung führt uns den ganzen Weg von Schwalbach bis Lorch — nach Rauschied, wo am Eingang des Ortes rechts eine Wirthschaft zur Frühstückerast einladet; große Ansprüche darf man hier freilich nicht machen. Vom Rauschieder Thal kommt man in das eigentliche Wisperthal, hier Dornbachthal genannt; wechselnder Waldbestand bedeckt die Hänge, das Thal ist noch breit und freundlich. Ist man eine Stunde weitergewandert, so verengt sich das Thal, Felsbach, Gladbach und kleine Wisper brechen aus engen Felsschluchten hervor, teil senken sich die Berge in mächtigen Felsterrassen herab; an der Griebinger Mühle vorbei wird Geroldstein erreicht, herrlich gelegen, von zwei trotzigen Burgen überragt; die niederen spärlichen Trümmer sind die Junkerburg, der hoch auf der Felshöhe gelegene Geroldstein oder Schwarzenberg. Die Einkehrgelegenheit wird nur sehr bescheidenen Ansprüchen genügen; besser macht man seine Mittagsrast auf der Kankenmühle bei Wirth Schifferstein, 40 Minuten von Geroldstein und 4 Stunden von Schwalbach entfernt. Bei der Mühle liegt die kleine Laurburg, wohl nur ein „Sperrfort" bergangener Raubritterherrlichkeit. Zwischen Kankenmühle und Kammerberger Mühle sind die schönsten Thalstrecken, die Chaussee geht durch eine finstere Waldschlucht an der rauschenden Wisper hin, auf mächtigem Bergklotz ragt die kolze Burg Rheinberg, einst kurmainzische Landes- und Grenzfeste; in halber Bergeshöhe die Kammerburg, durch gute Pfade zugänglich gemacht. Die Straße geht an schmucken Neubauten vorüber, der Wirthschaft „Zur Kammerberger Mühle" und dem villenähnlichen Haniel'schen Forsthaus; viele Thäler münden ein, darunter das waldumrauschte einsame Grusbachthal, das Werker- und Wersberger Thal und das Sauerthal, in welch letzterem die alte Sickingen'sche Feste Sauerthal liegt. Das Thal wird jetzt breiter, Rebenhügel melden die Nähe des Rheines, und bald — zwei Stunden von der Kankenmühle — erscheinen die Häuser von Lorch, in dem es an gastlicher Herberge und schmucken, alten Häusern nicht fehlt. Im Ganzen erfordert diese Tour 6—6½ Stunden Marschzeit, aber man hat bequeme Thalstraße, und nach einer Stunde allmählicher Steigung im Anfang der Tour geht es stets mäßig abwärts. — Wem diese Tour zu weit ist, probire es einmal mit den Fluren Rheinhessens und lasse sich in Oestrich übersetzen nach Freiweinheim, wo man im „Gasthaus zur Pfalz" herrlich aufgehoben ist; nirgends baut sich der Taunus imposanter aus, wie von hier aus gesehen. In einer Stunde von hier auf etwas eintöniger Straße erreicht man Ober- und Nieder-Ingelheim; durch Weinberge und Feld gelangt man von da zu dem überaus herrlichen Aussichtspunkt Waldeck und jenseits hinab nach Gau-Algesheim, einem großen Ort, dessen einzige Zierde viele Weinkneipen sind. Nun gehe man über den Jakobsberg, den eine prächtige, kleine Wallfahrtskirche schmückt, und das Ockenheimer Hörnchen nach dem Weinort Ockenheim, von wo aus man auf bequemem Wege in einer Stunde den Rochusberg erreicht, und setze von Bingen nach Rüdesheim über. Die Aussicht des Rochusberges, besonders vom Schorlochpfahlturm aus, zu rühmen, hieße Eulen nach Athen tragen; die meisten Wanderer ziehen den Ausblick von hier dem Niederwald vor. Dieser Marsch erfordert 4½ Stunden und ist äußerst lohnend.

— **Empfehlenswerthe Ostertouren für Radfahrer** sind folgende: I. Tagestouren: 1. Ueber Mainz, Finthen, Ingelheim, Bingen nach Rüdesheim durch das Rheingau zurück. — 2. Ueber Erbenheim, Wandersmann, Höchst, Frankfurt a. M., Sprendlingen, Langen, Darmstadt über Großgerau, Kostheim zurück. — 3. Ueber die Eiserne Hand durch das Korthal nach Diez, Limburg, Camberg, Idstein, Eschenhahn, Neuhof, Wehen, Hahn, Eiserne Hand zurück. — 4. Ueber die Eiserne Hand, Schwalbach, Kemel, Holzhausen a. d. H., Singhofen, Berg Nassau, Dausenau, Ems, Niederlahnstein, Ehrenbreitstein nach Koblenz; linke Rheinseite entlang über Boppard, St. Goar, Oberwesel, Bacharach, Bingen, nach Rüdesheim durchs Rheingau zurück. — 6. Durchs Rheingau nach Rüdesheim, Bingen, Laubenheim, Langenlonsheim, Kreuznach, Münster a. Stein, Ebernburg, über Kreuznach, Planig, Gensingen, Ockenheim, Gaualgesheim, Freiweinheim, hier übersetzen nach Oestrich und von da durchs Rheingau zurück. — II. Zweitägige Touren: 1. Ueber Großgerau, Darmstadt, der Bergstraße entlang über Bensheim nach Heidelberg, von hier dem Neckar entlang über Neckargemünd, Neckarsteinach, Eberbach, hier übernachten; a) dann durch den Odenwald über Beerfelden, Hetzbach nach Erbach (sehenswerthes Schloß), Michelstadt, Amorbach Miltenberg a. M., Aschaffenburg, Seligenstadt, Frankfurt, Wiesbaden; b) über Beerfelden, Hetzbach, durch das Hüttenthal und Lindenfels (schönst gelegener Punkt des Odenwaldes), Gadernheim, Nieder- und Ober-Modau, Ramstadt, Darmstadt zurück. — 2. Ueber die Eiserne Hand, Eschenhahn, Idstein, Esch, Neuweilnau, Merzhausen, Usingen, Bad Nauheim übernachten, über Friedberg, Homburg, Königstein, Eppstein, Vorsbacher Thal (Nassauer Schweiz), Hattersheim, Weilbach, Wicker, Hochheim, Kastel zurück. — 3. Ueber Kreuznach dem Alsenzthal entlang, Rockenhausen, Winnweiler nach Kaiserslautern, hier übernachten, über Hachtepter, Dürkheim, Frankenthal, Worms, Oppenheim, Mainz zurück. — Ueber Rüdesheim, Bingerbrück, Weiler, Stromberg durchs Rheinhöllerthal nach Simmern, Kirchberg nach Traben, Trabach, hier übernachten; dem Moselthal entlang über Bullay, Cochem nach Koblenz, von hier linksrheinisch über Boppard, Bacharach nach Bingen. Rüdesheim zurück.

— **Walhalla-Theater.** Das Gastspiel der Frau Baronin v. Rodden im Walhalla-Theater, das ursprünglich mit dem zweiten Ostertag schließen sollte, ist angesichts der außergewöhnlich starken Zugkraft, die ihr Engagement fortgesetzt übt, bis inkl. 15. d. M. verlängert worden. Eine weitere Prolongation ist unmöglich. Ebenso werden die Phantasie-Tänzerin Clementine Bernici und der russische Herkules Stadnke-Profiljagin am 14. zum unwiderruflich letzten Mal auftreten, während der Burlesque-Komiker Paul Stanley bis Ende des Monats prolongirt worden ist.

— **Sangers Kunstsalon** (Taunusstraße 6). Neu ausgestellt: Professor Franz v. Lenbach, „Portrait der Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen"; Gabriel Max, „Faust und Gretchen"; Hans Thoma, „Dämmerung im Buchenwalde". Letzteres Gemälde ist eines der schönsten des Künstlers und bleibt daselbst nur die nächste Woche ausgestellt. Am ersten Feiertag bleibt der Kunstsalon geschlossen, ist dagegen am zweiten Feiertag, wie jeden Sonntag, von halb 12 bis 1 Uhr geöffnet.

— **Schulnachrichten.** Am 5. und 6. April fand in Hildesheim die diesjährige Delegirten-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Realschulmänner-Vereins statt, die von etwa 60 Vertretern der über ganz Deutschland verbreiteten Zweigvereine

---

auf der Wiese Schlüsselblumen pflückte, über den gemeinsamen Lieblingsdichter in ein Gespräch. Herbert Wallner stellte sich vor — als Hanna mit vom Bücken gerötheten Wangen und einem ganzen Arm voll Schlüsselblumen zur Baut-Oase zurückkehrte, fand sie die beiden schon recht bekannt miteinander. Der Baumeister erzählte den Frauen, daß er alljährlich an diesem ersten Feiertage seinen Osterspaziergang halten und die betreffende Stelle im „Faust" nachlesen müsse. Das sei so eine alte, liebe Angewöhnung, noch vom Elternhause her. Er las ihnen dann, auf Großmutters Bitte, den Osterspaziergang vor. Hanna hört noch seine warme, sympathische Stimme — sie sieht Alles vor sich; den dunkelen Wald, die lichtbeglänzte Wiese, Großmütterchens feines, lächelndes Gesicht im Rahmen von schneeweißem Haar und des Lesenden ernste, durchgeistigte Züge —:

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
Im Thale grünet Hoffnungsglück!"

— — — — — — — — — — — — — —

Und Hoffnungsglück war, wie Herbert Hanna später gestand, auch in seinem Herzen schon damals aufgegrünt bei der ersten Begegnung!

„Sehen Sie, Hanna," hatte er gesagt und ihr ein paar verdorrte Blüthenzweige zwischen den Blättern seiner Brieftasche gezeigt, „diese Schlüsselblumen, welche ich mir an jenem Ostertage, als wir mit einem: „Auf Wiedersehen!" auseinandergingen, von Ihnen erbat, haben mir ein neues Leben erschlossen, das zum Himmel werden kann, wenn Sie es mit mir theilen wollen!" Da hatte sie das altmodische Medaillon an schmalem Goldkettchen vom Halse gelöst und ihm einen kleinen, welken Blüthenstern darin gezeigt. „Das ist auch eines jener Himmelsschlüssel, Herbert!" hatte sie in ihrer schlichten, wahrhaftigen Art gesagt. „Auch für mein Leben bedeutete jener festliche Lenztag einen Wendepunkt" . . .

Das war der Verlobungstag gewesen. Ein Glückstag, nicht zum Wenigsten für Großmütterchen! — — — —

— — — — Rüüberall grünt nun wieder Hoffnungsglück; wieder bietet die Waldwiese allen lenzfrohen Menschenkindern ihren Reichthum an leuchtendem Ostergolde dar! Und sie? Und Herbert?! Wo ist der Himmel, den ihnen jener fromme Schlüsselblumenzauber damals erschlossen?

„Möchtest Du mir nicht meinen Kaffee bringen, Hanna?"

Der Traumsalen ist zerrissen! Hanna springt auf, um die versäumte Pflicht nachzuholen. „Ich fühle mich müde," klagte die alte Frau. „Das muß die Frühlingsluft machen. Und dann: Wallner fehlt mir! Nicht nur, weil er so unterhaltend ist, und ich mich an unsere hübschen Lesestunden gewöhnt habe, sondern um seines zuverlässigen, treuen Charakters willen! Ist er denn immer noch nicht von seiner Reise zurück?"

„Ich denke wohl, Großmütterchen."

„So sende doch gleich nachher einmal hinüber, Kind."

„Das möchte ich lieber nicht, weil Herbert darin eine Nöthigung erblicken könnte. Er weiß den Weg zu uns; wenn also sein Gefühl ihn nicht herführt —"

„Wie sonderbar Du bist, Kind! Nun, so warten wir noch morgen, am ersten Osterfeiertage stellt er sich sicher von selbst ein. Dann machen wir wieder einen schönen, gemeinschaftlichen Spaziergang."

„Wenn es regnen wollte! O, wenn es regnen wollte!" denkt Hanna, während sie sich zum Vorlesen zurechtsetzt. Nur morgen nicht den Wald, die Wiese — und ihn wiedersehen müssen! . . . . . Das winzige, graue Wölkchen, an dem Hanna Rettung erwartend aufschaut, zieht indessen weiter. Und der erste Osterfeiertag lacht so sonnig wie nur jemals in ihr Fenster, als sie sich zum Kirchgange ankleidet. Großmutter klagt noch über Müdigkeit und zieht es vor, daheim eine Festpredigt zu lesen. Hanna ist sonderbar weh ums Herz, während sie allein der Kirche zuwandert. Alle Menschen sehen ernst, aber still-glücklich aus, alle scheinen sie mitleidsvoll anzublicken. Und dann die Predigt! Gilt die nicht ihr allein? Sie spricht von der Unfriedfertigkeit, von dem schlimmen Trotze im Menschenherzen — und dann wieder von der heiligen, versöhnenden Macht der echten Liebe! Der Prediger ermahnt seine Gemeinde, Frieden zu halten, zu machen mit ihrem Gott und der Welt — Seelenauferstehung zu feiern in diesem gesegneten Osterlagen voll himmlischer Heilserheitzungen!

Hannas Thränen fließen, sie weiß es kaum; und sie weint sonst schwer. Ein neuer Geist hat von ihr Besitz genommen! Ein Geist, der nach Frieden und Versöhnung ruft! Stumend geht sie die Straße entlang, welche heimwärts führt. Wie soll sie der Großmutter entgegentreten? Was soll sie antworten, wenn die alte Frau klagt: Wallner ist abermals ausgeblieben?!

„Hinweg schlüssel! Kaufen Sie Himmelschlüssel! Ganz frisch gepflückt!"

Ein schwaches Stimmchen ist es, das sie mit diesen Worten zum Stillstehen bringt — eine schmutzige Kinderhand, die ihr ein Sträußchen der ach! so vertrockneten, goldglänzenden Blüthen entgegenreicht. „Wirklich ganz frisch, liebe Dame! Im Zimmer blühen sie noch viel schöner auf!"

Ein Augenblick des Schwankens, dann langt Hanna in die Tasche und legt dem ärmlich gekleideten Knaben ein großes Silberstück in die Hand. „Gieb her — ich nehme Deinen Strauß! Ich will versuchen, mit demselben meinen Himmel wieder aufzuschließen!" Sie hat das nicht laut sagen wollen; da es nun doch geschehen ist, muß sie fast lächeln über des Knaben bestürztes Gesicht. Er scheint sie für wahnsinnig zu halten. Aber das Geldstück erfreut ihn sehr! Fest schließen sich die mageren Finger über dem Schatze — eilfertig gleitet das dürftige Figürchen an ihr vorüber, der entgegengesetzten Straßenseite zu.

Auch Hanna setzt ihren Weg fort. Sie weiß, wo sie hin will —: zu Herbert! Von den Schlüsselblumen, ihren Schlüsselblumen! scheint eine geheimnißvolle Kraft auszugehen, welche ihren Schritt beflügelt, ihr Herz mit Freudigkeit und Muth erfüllt. Sie will zu Herbert — mag diese Handlung auch dem Koran der guten Gesellschaft direkt zuwiderlaufen! Mag auch er selbst später darüber schelten, nachdem die Himmelschlüssel ihre Schuldigkeit gethan haben!

Für jetzt hat sie nur einen Gedanken: Frieden zu schließen mit dem Geliebten! Wird er aber auch von dem gleichen Wunsch beseelt — wird es nicht zu spät sein? Wird sie ihn daheim finden und empfangen werden? Angstvoll pocht ihr Herz auf; noch mehr beschleunigt sie ihren Schritt . . . Mit Zagen berührt ihre Hand den elektrischen Knopf an seiner Thür. Das Mädchen, welches öffnet, blickt ihr neugierig und keck ins Gesicht. „Nein. Der Herr Baumeister ist nicht zu Hause; er ist schon vor einer Stunde ausgegangen."

„Ausgegangen!" Hanna spricht es mit bebenden Lippen nach. Es ist ihr gleichbedeutend mit Verloren. Alles verloren! Erst der Mädchens spöttische Miene und die in einem impertinent-vertraulichen Tone gestellte Frage: „Ist etwas zu bestellen, Fräulein?" bringt ihr zum Bewußtsein, daß sie der Dienerin in zweifelhaftem Lichte erscheinen muß. „Ich danke. Ich habe den Herrn Baumeister wohl noch heute", sagt sie kühl und wendet sich zum Gehen. Das Mädchen blickt ihr über das Treppengeländer nach. „So, so, also auch der! Da begreife ich aber wirklich nicht! . . . Unsereiner kann sich doch auch sehen lassen!"

. . . . . Wie betäubt geht Hanna ihren Weg zurück; denselben Weg, welchen sie vordem mit so kühnen Hoffnungen, wie des Flügelt, zurückgelegt. Nun ist Alles aus. Nun giebt es keine Brücke mehr von ihr zu ihm, und niemals wird er erfahren, was sie heute gewollt, welchen Sieg sie heute errungen hat über sich selbst — — durch Himmelschlüsselzauber! Da — — was ist das? Ihr Athem stockt und ihre Kniee beben, daß sie nicht mehr vorwärtsschreiten kann! Dort drüben, auf der anderen Seite der Straße, kommt ihr Herbert entgegen! Er sieht ernst und bleich aus; in der Hand trägt er, gleich ihr, einen Schlüsselblumenstrauß. Seine Blicke

besucht war. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Weiterentwickelung des Realschulwesens in Deutschland, wenn auch die gehegten Erwartungen betreffs Erweiterung der Berechtigungen bislang noch unerfüllt geblieben, dennoch als recht erfreulich bezeichnet werden könne. Seitens der Versammlung, die sich in ihrer Gesammtheit nicht auf den einseitigen Standpunkt stellte, lediglich eine bestimmte Schulart, sondern vielmehr die gesammte deutsche höhere Schule mit ihren Bestrebungen zu fördern, wurde schließlich die These angenommen: „Die Versammlung spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Beseitigung des Berechtigungsmonopols des Gymnasiums zur Erhaltung und weiterem gedeihlichen Entwickelung sowohl des Gymnasiums, wie auch des Realgymnasiums und der Oberrealschule dringend erforderlich ist."

— **Thierschutz.** Das Publikum scheint vielfach der Ansicht zu sein, daß die vom Verein an den Herrn Dr. Kampmann abgelieferten Hunde, Katzen 2c. zu Versuchszwecken verwendet werden. Dieses ist nicht der Fall. Der § 5 des Vertrags zwischen dem Thierschutz-Verein und Herrn Dr. Kampmann lautet: „Kein Thier irgend welcher Art, sofern dasselbe dem Verein abgeliefert worden ist, darf zu Versuchszwecken (Vivisektion) innerhalb oder außerhalb der Kampmannschen Anstalt verwendet werden." Der Verein nimmt Thiere auf, lediglich um sie an ihre rechtmäßigen Besitzer zurückzuführen; wenn dieses nicht möglich ist, werden neue Besitzer nach Möglichkeit gesucht. Schwerverletzte Thiere werden sofort schmerzlos getödtet. Solche, die nach fünf Tagen nicht abgeholt werden, müssen getödtet werden, schon aus dem Grunde, weil der Verein die Pensionskosten nicht länger bestreiten kann. Bekanntlich läßt die Stadt aufgegriffene Hunde bereits nach drei Tagen tödten. Wer ein Thier an den Verein abliefert, hat keinerlei Gebühren zu entrichten.

— **Kirchliches.** Die Gottesdienstordnung in der Marktkirche für das 2. Quartal ist bei dem Küster zu haben.

-o- **30 Ehen** werden heute auf dem Standesamt geschlossen, eine Zahl, die, an einem Trauungstage natürlich, bisher noch nie erreicht worden war.

— **Postverkehr.** Als unbestellbar ist zurückgekommen: eine am 4. April bei dem Postamte 1. hier, aufgegebene Postanweisung über 7 Mk. 90 Pf., abgesandt von Pauline Frick an Gerichtsvollzieher Boch in Frankfurt (Main).

-o- **Ueberfahren** wurde gestern Nachmittag gegen 6 Uhr in der Luisenstraße ein Kind von einem Radfahrer. Von einem Augenzeugen wird diese Thatsache mit dem Hinzufügen mitgetheilt, daß der Radler feige genug war, das Hasenpanier zu ergreifen, während Vorübergehende das Kind, von dem nicht bekannt geworden, ob und wie es verletzt wurde, aufhoben und in ein Haus trugen.

— **Waldbrände.** Am Donnerstag Mittag entstand im großherzoglichen Parke zur Platte in der Nähe des Trompeterd ein Waldbrand. Zum Glück waren in der Nähe eine Anzahl Knaben von Niederseelbach, die dem anwesenden Waldwärter das Feuer löschen halfen. Von Eingenbahn wurden dann noch eine Anzahl Männer herbeigerufen, Wache zu halten, um ein neues Ausbrechen des Brandes zu verhindern. Ueber die Entstehung des Feuers war bisher nichts zu erfahren. — Gestern Nachmittag brach durch die einer Lokomotive der Schwalbacher Bahn entflogenen Funken im Stadtwalde „Pfaffenborn" ein Waldbrand aus, der von Eisenbahnbediensteten gelöscht wurde, ehe er größere Dimensionen annehmen konnte.

— **Kleine Notizen.** Zur Achtundvierziger Chronik wird uns aus dem Lehrerkreise mitgetheilt, daß der als Mitunterzeichner des republikanischen Manifestes angeführte Werren nicht der spätere Regierungsdirektor gleichen Namens, sondern dessen jüngster Bruder Gustav gewesen ist, der infolge der damaligen Ereignisse nach Amerika reiste. — Der Dampfkesselbesitzer J. Koux, Hoflieferant, Mk.-Gladbach, wurde für seine Schaufenster-Ausstattung unter Nr. 91544 der gesetzliche Musterschutz gewährt. — Von der Friedricher Lokalschiffahrt August Waldmann verkehren während der beiden Ostertage bei günstiger Witterung an den Nachmittagen die Boote halbstündlich nach und von Mainz. — Der „Wiesbadener Rhein-Taunus-Klub" unternimmt bei günstigem Wetter am zweiten Osterfeiertage eine Familientour über Chausseehaus nach dem Grauen Stein und Neudorf, wo im „Hotel Krone" der Aufenthalt festgesetzt ist. Der Rückmarsch bezw. Rückfahrt findet über Eltville statt.

(!) **Aus dem unteren Maingau,** 7. April. Das von Herrn Pfarrer Dr. Faust in Weilbach vollständig neu umgearbeitete religiöse Schauspiel „Fabiola", welches in seiner ersten Bearbeitung unter dem Titel „Syra" bereits in vielen großen Städten Deutschlands mit bestem Erfolg aufgeführt worden ist, wird am Ostersonntag, Abends 7½ Uhr, am Ostermontag, Nachmittags 4 Uhr, und am Montag nach Weißen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Kurhauses zu Bad Weilbach, unter persönlicher Leitung des Herrn Autors, welcher auch die Gesammtleitung besorgt hat, zur Aufführung gelangen. Die letzte Aufführung am Weißen Montag ist vorzugsweise für die Erstkommunikanten bestimmt. Da der Reinertrag der Veranstaltungen für gute Zwecke bestimmt ist, so wird hoffentlich ein zahlreicher Besuch nicht fehlen.

* **Homburg,** 6. April. Se. Majestät der Kaiser ritt gestern Nachmittag, 3 Uhr, mit Gefolge vom Schlosse über die Tannenwaldallee am Exercierplatz vorüber zum Frankfurter Forsthaus und darüber hinaus in den Taunuswald. Ihre Majestät die Kaiserin begleitete in einer Equipage mit den Prinzen den Kaiser bis zum Exercierplatz, woselbst sich die Majestäten trennten. Die Kaiserin fuhr bis zur Obeliskenschneise, woselbst sie mit den Prinzen dem Wagen entstieg und einen Spaziergang unternahm, welcher sie auch an der Forellenzucht-Anstalt des Herrn Behle vorüberführte. Auf den persönlichen Wunsch der Kaiserin hin erklärte und zeigte sodann der Kaiserin, den Prinzen und dem Gefolge Herr Behle die Brut-Anstalt und Forellenzucht-Anstalt, worauf Ihre Majestät auch ein Feiertagsgericht für den Hof bestellte. Heute Vormittag, nach der Abendmahlsfeier, machte die kaiserliche Familie mit kleinem Gefolge wieder einen Spaziergang durch den Hardtwald, wobei sie auf die dort übenden Spielleute des hiesigen Kataillons stieß. Der Kaiser ließ sich mit dem Bataillons-Tambour in ein Gespräch ein und erkundigte sich u. A. danach, ob das hiesige Bataillon einen eigenen Marsch habe. — Heute Nachmittag hält 3 Uhr fuhr die kaiserliche Familie im Zweispänner zur Saalburg.

△ **Mainz,** 9. April. Rheinpegel: 1 m 74 cm Vormittags gegen 1 m 87 cm am gestrigen Vormittag.

Die Vereinigten Staaten und Spanien.

hd. **Madrid,** 7. April. Dem „Imparcial" zufolge dankte Marschall Blanco dem Präsidenten von Mexiko telegraphisch für die Spanien auf Cuba geleisteten Dienste. Die daselbst Blatt weiter meldet, werden die in Mexiko lebenden Spanier eine eigene Legion bilden, welche gleich nach der eventuellen Kriegserklärung in die Vereinigten Staaten einfallen würde.

wb. **Köln,** 8. April. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Madrid telegraphirt, die Papiere des amerikanischen Konsulats seien bereits dem britischen Konsulate übergeben worden. Der spanische Gesandte in Washington, Bernabe, wird der französischen Botschaft die Führung der spanischen Geschäfte übergeben. — Um Mitternacht machte der Papst neue vertrauliche Vorstellungen. Hierauf fand ein zweiter Ministerrath statt, allein die Antwort lautete, es sei zu spät, da eine Entscheidung bereits getroffen sei.

wb. **Washington,** 8. April. Eine Bill, betreffend eine zeitweilige Anleihe von 100 Millionen Dollars und eine dauernde Anleihe von 300 bis 500 Millionen Dollars zu 3 pCt., ist vorbereitet worden und soll im Falle des Krieges dem Kongreß vorgelegt werden.

wb. **Madrid,** 8. April. Die Ministerien des Kriegs und der Marine sind trotz des Festes in lebhafter Thätigkeit. Bei den Marinebehörden in Valencia und Barcelona gehen zahlreiche Gesuche um Anstellung von Kaperbriefen ein. Die Bevölkerung ist sehr erregt, es haben aber keine Kundgebungen stattgefunden. Die Frauen tragen Blumen und Bänder in den Nationalfarben. — Woodford wandte sich in einer offiziösen Note an die Courtoisie der Presse mit dem Ersuchen, im Interesse des Friedens ihre unzutreffenden Meldungen richtig zu stellen. Woodford fügt hinzu, er habe im September v. J. den Minister des Aeußern, Gullon, ermächtigt, den mit ihm gepflogenen Schriftwechsel zu veröffentlichen. Diese Ermächtigung bestehe noch, falls die Regierung die Korrespondenzen veröffentlichen wolle.

wb. **Paris,** 8. April. Wie die „Agence Havas" aus Madrid meldet, wird die Königin-Regentin ihren Namen an der Spitze der Sammelliste zur Vermehrung der Flotte einzeichnen. — Der Marineminister ist unwohl. — Der Ministerrath wird morgen zur Prüfung der aus Washington erworbenen Depeschen zusammentreten.

hd. **Paris,** 9. April. Der „Temps" meldet, der preußische Gesandte beim Vatikan habe dem Kardinal Rampolla erklärt, Kaiser Wilhelm sei jetzt auch den Großmächten beigetreten, welche die Vermittelungsrolle zwischen Spanien und Amerika übernommen haben. Das Blatt fügt noch hinzu, Kaiser Wilhelm habe bisher mit seinem Beitritt gezögert, weil er befürchtete, sein Eingreifen könne für die zahlreichen Deutschen in Amerika schlimme Folgen haben, aber im Augenblick, wo die europäischen Kabinette sich untereinander für eine Kollektiv-Intervention verständigt haben, schütze er sich glücklich, an diesem Friedenswerke Theil zu nehmen.

hd. **London,** 9. April. Aus New-York wird hierher gemeldet: Die Vorstellung der europäischen Mächte in Washington verfehlte ihre Wirkung. Die Kriegspartei zwinge Mac Kinley, energischer zu reptigiren, als ihm lieb sei, um sich vor dem bestimmt zu erwartenden Vorwurf zu schützen, er dulde eine europäische Intervention.

wb. **Madrid,** 9. April. Der gestern abgehaltene Ministerrath bereits über das letzte Telegramm des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla, betreffend die vom Papste übernommene Mission. Gestern Abend stattete der päpstliche Nuntius dem Ministerpräsidenten Sagasta einen Besuch ab, wobei ihm dieser die vom Ministerrathe berathene Antwort auf das Telegramm des Papstes übergab. In einer von dem Nuntius veröffentlichten Note wird die Hoffnung auf den Erfolg der päpstlichen Intervention ausgedrückt und die Meldung, daß Mac Kinley die Intervention zurückgewiesen habe, als unrichtig bezeichnet.

hd. **New-York,** 9. April. Der Kriegsminister verfügte, daß in den an Mexiko grenzenden Gebieten die Miliza einzuberufen seien, um ein eventuelles Eindringen von spanischen Freiwilligen-Corps zu verhüten.

hd. **Madrid,** 9. April. Der amerikanische Gesandte Woodford hat seine Pässe bisher noch nicht verlangt. Dagegen sind die Sekretäre und der Marine-Attaché der amerikanischen Gesandtschaft bereits nach der französischen Grenze abgereist. Ebenso ist das Gepäck Woodfords dahin abgegangen. Woodford hat seine Möbel verkauft und seine Wohnung gekündigt. Die Aufregung hat ihren Höhepunkt erreicht, obwohl die Presse allgemein ihre Zuversicht ausspricht, daß die Intervention der Mächte das Resultat erzielen werde, daß die spanische Herrschaft auf Cuba aufrecht erhalten bleibt. — Die Subskription zur Flottenvermehrung hat bisher einen Betrag von 25 Millionen Pesetas ergeben.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Kopenhagen, 9. April. Bei der gestrigen Familientafel anläßlich des Geburtstags des Königs brachte König Oskar von Schweden das Wohl des Königs Christian aus, welcher dankte. Um 2 Uhr reiste König Oskar an Bord des „Gunnsund" wieder ab.

Stockholm, 8. April. Der schwedisch-norwegische Konsul in San Francisco telegraphirte heute an das Ministerium des Aeußern, daß Carrs Bericht, betreffend André, offenbar grundlos wäre.

Tomsk, 9. April. Der am 1. h., 9 Uhr, aus Moskau abgegangene neue sibirische Sonderschnellzug ist vorgestern Nachmittag, 5 Uhr, hier eingetroffen. Zum Empfang des Zugs waren festliche Veranstaltungen getroffen.

Bukarest, 9. April. Die Kammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, betr. die Errichtung einer rumänischen Gesandtschaft im Haag. — Der Senat genehmigte einen Kredit im Betrag von 1,300,000 Lei für die Theilnahme Rumäniens an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

Athen, 9. April. Der König äußerte bei dem Empfange verschiedener Abordnungen in Argos, er verlange die Mitarbeit des Volkes, um frei zu werden und die Nation von der Tyrannei der Parteien zu befreien. Den Abgesandten und dem Volke versicherte der König seine unwandelbare Liebe zum Vaterlande. Die Worte des Königs machten auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck und erregten auch hier großes Aufsehen.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 7. April. Der in der Rigaer Straße hierselbst wohnende 45-jährige Arbeiter Robert Bernhardt brachte in der vergangenen Nacht seiner 52-jährigen Frau drei tödtliche Messerstiche bei, stach sich dann selbst in den Hals und sprang aus der im zweiten Stock belegenen Wohnung in den Hof, wo er mit zwei doppelten Oberschenkelbrüchen aufgefunden wurde. Beide Eheleute wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

München, 9. April. Nach dem gestrigen Bulletin ist das Befinden des Königs Otto nach wie vor in den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellendes.

Wien, 7. April. Zu einer dieser Tage hier eingetroffenen Sendung mit amerikanischen Baumwolle wurde im Innern eines Ballens eine mit Explosivstoffen gefüllte Bombe gefunden. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Prag, 9. April. Wie „Narodni Listy" melden, wurde an maßgebender Stelle beschlossen, das von Professor Lenbach gemalte und der Prager Kunstausstellung zugesandte Portrait Theodor Mommsens zurückschicken, da ein Ausstellen desselben wegen der deutschenfeindlichen Gesinnung Mommsens als Provokation wirken könne.

Rom, 9. April. Die „Tribuna" veröffentlicht eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter, welcher sagte, die Lage sei eine überaus gespannte. Eine friedliche Lösung der Cuba-Frage sei nur dann möglich, wenn Spanien die Unabhängigkeit Cubas und zwar ohne Zweideutigkeiten und bedingungslos anerkenne. Der Botschafter Mac Kinleys werde, falls Spanien die amerikanischen Forderungen nicht erfülle, das Ultimatum auf dem Fuße folgen. Die Intervention des Papstes und der Mächte betrachtet man in Amerika als unbefugte Einmischung, welche daher ohne Einfluß bleiben werde.

Washington, 9. April. Ein spanischer Offizier hat der amerikanischen Regierung einen Bericht über die Katastrophe des Panzers „Maine" gesandt, worin derselbe mittheilt, daß die Explosion durch Spanier auf Befehl der spanischen Regierung erfolgt sei.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 9. April, Mittags 12½ Uhr. Credit-Actien 300, Disconto-Commandit 199.—, Staatsbahn-Actien 206¼, Lombarden 69⅛, Gotthardbahn-Aktien 147.40, Centralbahn 136.00, Nordstbahn 90.20, Unionbahn 74.80, Laurahütte-Actien 182.50, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien —.—, Bochumer 205.—, Harpener 177.75, 3-procentige Mexikaner —.—, 6-procentige Mexikaner 97.—, Italiener 22.60, Dresdener Bank 160.—, Darmst. Bank 161.50, Berliner Handels-Gesellschaft 162.70, Deutsche Bank 128.50. — Tendenz: sehr still.

Wien, 9. April. Oesterreichische Credit-Actien 354.25, Staatsbahn-Actien 344.50, Lombarden 75.—, Mark-Noten 58.77.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen,
darunter „Alt-Nassau" No. 4.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl; für den lokalen Theil und die Anzeigen: C. Rühpendt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

---

halten am Boden, aber es ist, als ob die magnetische Kraft der Augen sie emporzwänge! Langsam schaut er auf und schaut in ihre mit angstvollen Flehen ihm zugewandten Augen! Sekundenlang verharrt jeder auf seinem Platze, dann überschreitet der Baumeister raschen Schrittes den Fahrdamm.

„Hanna!"

„Herbert!" Die Augen, die Hände suchen einander.

„Wo kommst Du her?" fragen sie beide fast in der gleichen Sekunde.

„Ich komme von Deinem Hause", sagt Herbert.

„Und ich von dem Deinen."

„Du — — Du warst bei mir?!"

„Ich wollte Dir diese Himmelsschlüssel bringen, Herbert, und Dir sagen, — —" die Stimme versagt ihr.

„Ich weiß, ich weiß", erwidert er sanft. „Dasselbe wollte ich Dir ja auch sagen: daß wir sehr thöricht gewesen sind und unsere Thorheit wieder gutmachen müssen, solange es noch Zeit ist. Ich brachte diese selbstgepflückten Himmelsschlüssel in Deine Hände zu legen und nur zu sagen: „Vergieb mir, Hanna!"

„Das kam mit zu, Herbert! Ich wollte Dir unsere Schicksalsblumen bringen, damit sie für mich sprechen sollten: Deine Hanna war thöricht und trotzig, aber sie hat Dich von Herzen lieb. Verzeihe ihr!"

Sie blicken einander selig in die Augen, dann zieht er ihren Arm durch den seinen. „Laß uns zu Deiner Großmutter gehen, Geliebte; die Prüfungszeit ist vorüber. Ich habe meine Erwählte in der Tasche. Heute in aller Morgenfrühe traf sie ein, aber ich vermochte mich ihrer in meiner damaligen Stimmung garnicht zu erfreuen; sie erschien mir wie Hohn. Ich hatte mich nämlich in jüngster Zeit viel mit dem Gedanken an einen Domizilwechsel beschäftigt und auch bereits Schritte zur Erlangung einer neuen Position gethan. Es lag mir daran, mit Allem zu brechen, das mich an Dich und meinen jungen Glücksraum erinnern konnte. Trotzdem zog es mich diesen Morgen, als die Osterglocken in mein Zimmer klangen, mächtig hinaus in die frühlingsfrische Natur! Und dort, Hanna, wo wir einander vor Jahresfrist gefunden, fand ich auch mich selbst wieder und den Muth, nochmals nach den Himmel einer gemeinsamen Zukunft mit Dir zu kämpfen. Wie verwandelt kehrte ich in die Stadt zurück und eilte sogleich mit meinen Schlüsselblumen zu Dir. Als es hieß: „Aufgegangen", klang mir das wie ein: Zu spät. Sollte ich es als Omen nehmen? — — Ich konnte Deine Großmutter in jener Minute nicht sehen, ich mußte erst mit mir ins Klare kommen. Da, im Augenblicke schmerzlicher Enttäuschung und unrühmlichen Zweifels, erschienst Du vor mir! Genau wie damals: im schlichten, schwarzen Kirchenkleide, einen Strauß goldener Himmelsschlüssel in den Händen. Und da wußte ich, ich hatte meinen Himmel wieder!"

„Hier ist Herbert, Großmütterchen. Du darfst ihn nun ganz behalten!" sagt Hanna, als sie daß darauf Hand in Hand vor der alten Frau stehen. „Beinahe wäre er garnicht wiedergekommen, aber die Himmelsschlüssel haben ihn uns zurückgebracht! Ich erzähle Dir das später einmal; es handelt sich hier um ein Osterwunder."

Großmütterchen schaut garnicht unglaubig drein. Alte Leute glauben an Wunder, wie die Kinder. „Gott habe Dank, daß Ihr beide da seid!" sagt sie nur und faltet die Hände über den Schlüsselblumen, welche sie ihr in den Schooß gelegt haben. „Jetzt beginnt erst die rechte Osterfreude für mich."

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 7. April, zum ersten Male: „Haus Lonel". Lustspiel in 4 Akten von A. D'Arronge. Regie: Alois Linger.

Ein Stück, dessen Aufführung man nicht gerade bedauern kann, ja, dem man sogar einen gewissen äußeren Erfolg zusprechen darf, das aber litterarisch ohne Bedeutung ist und bei dem der Schauspieler das Beste thun muß. Es ist auch ein Schauspielerstück, und der Bühnenmann D'Arronge hat darin — ist das eigentlich heutzutage noch so unbedingt nöthig? — eine Art Ehrenrettung des Schauspielerstandes vorgenommen, indem er einen von Herrn Schwartze mit Liebe und charmanter Flottigkeit durchgezeichneten Schauspieler als einen Musterknaben von anständiger Gesinnung und nachmaliger Solidität hinstellt und ihn sogar die Zuneigung eines anfangs gänzlich abgeneigten, schwiegervätterlichen Kommerzienrathes gewinnen läßt. Schade nur, daß der Musterknabencharakter nicht von einem wirklichen Dichter, sondern von einem Bühnenroutinier ersonnen wurde, denn ein Dichter würde sich wohl gehütet haben, den Glauben an seinen Helden dadurch zu erschüttern, daß er diesen die Nachricht vom Selbstmordversuch seines jungen Schützlings den entsetzten Eltern in mitzuteilender Weise zum Besten geben läßt; das thut kein Mensch von Empfindung, und sei er noch so leichtlebig. Absichtlich, wie die Ehrenrettung des Schauspielerstandes durch diesen Berthold Reinhard, war auch die Liebes- und Stolzgeschichte zwischen der von Fräulein Euler empfindungsvoll gespielten Pauline Frensing und dem zweiten Musterknaben des Stückes, dem Rechtsanwalt v. Seewald, den Herr Heckmann angemessen verkörperte. Die Geschichte fing mit einem Mädchen an und fand nach einem betrüblichen Intermezzo ihre glückliche Lösung gleichfalls mit einer Spielerei, wobei so etwas wie sympathische Tinte eine Rolle spielte. Die Introduktion aber zu den beiden Liebesgeschichten, die „Verhohnepipelung" lächerlichen Standesdünkels in der Gestalt einer von Fräulein Schenkwacker gespielten alten Jungfer und eines alten Dieners, wirkte so konventionell und unwahr und war so gemacht im Dialog, daß man das Empfinden hatte, als habe man einen auf keiner Lebenserfahrung aufgebauten, sondern kläglich spintisierten Blaustrumpfroman vor sich. In allen diesen Dingen war das Lustspiel gründlich verfehlt. Neues und Besseres enthielt es nur in einer sich tragisch auslassenden Nebenhandlung, die ein dramatisch gut zu verwertendes Motiv aus dem modernen Leben bot: die Stimmung in der Familie bei dem Abiturientenexamen eines Sprößlings und die fatalen Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn, wenn letzterer gründlich durchs Examen segelt. Das treffliche, charakteristische Spiel des Herrn Direktors Rauch, der für „polternde Väter" eine besondere Begabung zu haben scheint, und die nicht minder gute Darstellung des Herrn Bartak als durch väterliche Härte erregeleiteter und dann durchgefallener Jüngling halfen diesen Szenen zu guter Wirkung, aber auch die unaufdringliche, natürlich gegebene und doch stets wohlerwogene Kunst des trefflichen Fräulein Krause, Herr Manussi führte die komische Charakterrolle eines verbummelten Malers und Schwachkopfs in seiner allzeit amüsanten und nüancereichen Art köstlich durch, Fräulein Alberti spielte die Kommerzienrathstochter frisch und nett, und Herr Engelke bewies als arroganter Bedienter, daß er ein Chargenspieler von hervorragender Begabung ist und in guten Masken und in Gesichtsmimik was los hat. Die von der Regie angenehm serrirte Aufführung des Stückes wurde Seitens des recht gut besuchten Hauses mit vielem Beifall hingenommen, was freilich nicht viel besagen will. Jedenfalls galt der Beifall mehr den Künstlern, als dem Dichter. Sch. v. B.

Heute **10** Pf. Entree.

Auf vielfaches Verlangen sind die Colossal-Gemälde: Heinrich Heine's letzter Traum, Heine-Denkmal, La sirène moderne, Prinzess Ilse, Lady Godiva und 45 kleinere Bilder auch heute für 10 Pf. Entree von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr Wilhelmstrasse 16 ausgestellt.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Bei günstigem Wetter findet am 2. Feiertage eine F 370

Familien-Tour

über **Chausseehaus, Grauer Stein, Neudorf** statt. Abmarsch ½2 Uhr Ecke Emserstrasse. Abfahrt 2¹⁸ Uhr. Rast „Hotel Diana", Neudorf.

Wiesbadener

Unterstützungsbund.

Besteht seit 1876. Bestfundirte Sterbekasse am Platze. **Zahlt den Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder sofort nach Anzeige des Tods 1000 Mk. Unterstützung.** Aufgenommen werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebensjahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Auskunft beim Vorsitzenden Herrn **C. Rötherdt**, Berthumstraße 4, 2, und Langgasse 27, 1, sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern. F 305

85 Pf. **Vino di Roma** 85 Pf.

Vino di Roma. ff. ital. Rothwein.

Feiner ital. Rothwein

per Fl. **85 Pf.**,
Bordeauxwein ersetzend,
empfiehlt

J. M. Roth Nachf.
4. Gr. Burgstr. 4.

Ferner zu haben bei 3762

F. A. Müller, Adelheidstr. 28.	**W. Plies,** Herrngartenstr. 7.
F. Frankenfeld, Hartingstr. 10.	**H. Pfaff,** Dotzheimerstr. 22.
Fräul. Töpfer, Adlerstrasse.	**Frau Schwindt,** Gustav-Adolfstr. 2.

Vino di Roma. ff. ital. Rothwein.

85 Pf. **Vino di Roma** 85 Pf.

Rheinwein-Sect,

vorzüglich in Qualität, garantirt reingöhrig,
pro Flasche mit Glas Mk. 1.45, pro halbe Flasche 88 Pf.

Bei Abnahme von 13 Flaschen und mehr entsprechend billiger.
Asti, italienischer Naturschaumwein, pro Fl. Mk. 1.85 incl. Gl.
Medicinaltokayer p. Fl. Mk. 1.35, p. ½ Fl. 75 Pf., incl. Gl.
Prima Samos Muscat p. Fl. excl. Mk. 0.75 b. 13 Fl. u. m.
Tarragona Portwein „ „ „ „ 0.95 „ 13 „ „ „
Rheinwein à Fl. 40 Pf., **Moselwein** à Fl. 48 Pf. wie vor.

Lebensmittel- u. Wein-Consumgeschäft
der Firma C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstr. 49, gegenüber d. Plattenstr. Telephon 414.

„Gebrannten Kaffee" à 80, 85, 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00 pr. ½ Ko. Sämmtliche Kaffees sind **durch gute Wahl der Rohsorten, sorgfältig ausgesuchte Mischungen** und nach **bester bewährter Methode gebrannt,** auch sind sie jeder von der Concurrenz angepriesenen Preislage **mindestens ebenbürtig,** dürfte sogar oft **das anderwärts Angebotene an Güte und Wohlgeschmack übertreffen.**

Ich empfehle meine **„frisch gebrannten Kaffees"** zu einem gef. Vergleichs-Versuche hiermit angelegentlichst. **Würfel- u. gemahlenen Zucker** von **28 Pf.** an, sowie alle anderen Zuckersorten **billigst.** 3466

Carl Schlick, Kaffee-Hdlg. u. -Brennerei,
49. Kirchgasse **49.**

Obst-Gelee u. Obst-Marmelade, emaillirte Kochtöpfe, emaillirte Schüsseln, Salz- und Mehlbüchsen, Essenträger von 10 Pfd. ab 1.50 bis 3.00 Mk. Friedrichstr. 44, Hth. 2. Karlsruher Hof. Ph. Rupp.

Gothaer

Delicatess-Schinken,

ganz ohne Knochen,
Pfund Mk. 1.20, empfiehlt 4747

J. M. Roth Nachf.,
4. Grosse Burgstrasse 4.

Für 3½ Mark eine grosse, fein bemalte Waschgarnitur,

5 Theile, tadellose Waare. Ausstellung im Schaufenster. Bessere Garnituren in Auswahl sehr billig. **Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.** 3758

In unmittelbarer Nähe des Kochbrunnens.

Walther's Hof, 3. Geisbergstrasse 3.

Garten-Restaurant.

Von heute ab bringe ich **das vorzügliche, höchst prämiirte Böhmische Bier** (hell, ganz nach Pilsener Art) aus der Brauerei Henninger, Frankfurt a. M., zum Ausschank. Ausserdem **vorzügliches Wiesbadener Felsenkeller-Bräu. — Anerkannt gute Küche.** 4900

Achtungsvoll

Eduard Heil, früherer Küchenchef.

Confirmanden-Anzüge

(ausschliesslich nur solide Qualitäten) **fertig von 10—32 Mk., nach Maass von 30—55 Mk.**

Wilhelm Deuster, Oranienstrasse 12. 3177

Tuch-Handlung

6. Kleine Burgstrasse **6.** Badhaus zum Kölnischen Hof.

Stoffe aller Art
für Herren- und Knaben-Anzüge,
Loden-Stoffe
für Radfahrer und Touristen.

Hch. Lugenbühl.

Reste und zurückgesetzte Sachen sehr billig. 3677

Nicol. Kölsch,

Kgl. Hoflieferant.
Offerire
Glühlichtbrenner

(complet) mit **Glühkörper und Cylinder**
zu **Mark 3.—,**
Ia Ia Glühkörper, einzeln, **Mk. 0,70.**

Gasselbstzünder,
keine Streichhölzer mehr, zündet durch Oeffnen des Gashahnes. 4762

GOODYEAR WELT Handarbeit. -SYSTEM.
ORIGINAL-Rahmen
Cassel.

Goodyear Welt
Schuhwaaren,
die obige Schutzmarke tragen, sind die besten, im Tragen die billigsten.
Garantie für jedes Paar.
Georg Hollingshaus,
2. Ellenbogengasse 2.
Nahe am Markt. 4766

Restaurant Bahnholz,

am Idsteinerweg, herrlichstes **Panorama,** ist durchs Dambachthal, Kapellenstraße, über den Neroberg, sowie durch den Rundfahrweg (Kaiser-Friedrich-Eiche) bequem zu erreichen.

Für **vorzügliche Küche und Keller** ist reichlich gesorgt und hält sich verehrlichem Publikum bei billigsten Preisen bestens empfohlen. 4852

J. V.: **Joseph Klein,**
früher Restaurateur zum Schweizergarten.

1893er Tischwein

von vorzüglicher **Qualität,** garantirt rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 1192

Hochfeiner

geräucherter Lachs,
geräucherte Aale,
Hamburger Rauchfleisch,
ff. Delicateß-Sülze,
Trüffel- und Sardellen-Leberwurst,
Dresdener Appetit-Würstchen
empfiehlt stets frisch 4758

E. M. Klein,
Delicatessen-Handlung,
1. Kleine Burgstraße 1.

Berliner Adreßbuch nebst Vorort einzusehen
Taunusstraße 48, im Kurzwaaren-Geschäft. 4638

Zoll-Inhaltserklärungen,

die jetzt **neu** eingeführten, vorräthig bei 4337

Heinrich Giess,
Buch- und Papierhandlung,
Rheinstraße 27, neben der Hauptpost.

Treppenleitern
billigst. **Franz Flössner,** Wellritzstraße 6. 3678

Reizende Neuheiten
in

Knaben-Garderobe

zu wirkl. billigen Preisen empfiehlt

J. Schmitt,
Ecke Rhein- u. Wilhelmstrasse.
Beachten Sie meine 4 Schaufenster.

Capes,

nur Neuheiten der Saison, schwarz und farbig, empfiehlt in allen Preislagen 4765

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 166. Abend-Ausgabe. Samstag, den 9. April. 46. Jahrgang. 1898.

> Willst Du der Welt ein Theil auch sein zu Deiner Zeit?
> Flieh', rath' ich, wie die Pest, Gedankenlosigkeit.
> Gleim.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Großstädtischer Besuch.

Eine kleinstädtische Familien-Geschichte.

Von K. Farina.

„Das Gespenst wird auch recht auf Sie warten," hohnlachelte, mit den wenigen eigenen Zähnen klappernd, die sich einkleidende Baronin, während der Doktor, von seinem gehorsamen Sohn Fritz treulich gefolgt, alle Winkel des Zimmers durchleuchtete.

Jetzt öffnete er die geschlossene, in die Kleiderkammer führende Thür.

„Da ist ja was Weißes," schrie der hinzutretende Fritz auf, aber im selben Augenblick hatte der Vater ihn auch schon zurückgerissen, schnell die Thür wieder zugeworfen und vor Zorn ganz blaß den entdeckungssüchtigen Jüngling angefahren: „Habe ich Dir nicht gesagt, daß Du hier nichts zu suchen hast? Ueberall macht der Schlingel sich unnütz. Marsch hinunter und weck' die Karline, damit die nachher bei der Tante wachen kann!"

Fritz zog einen sehr wenig hübschen Mund und warf dem Vater einen mißtrauischen Blick zu, aber er wagte doch nicht dem direkt ausgesprochenen Befehl länger zu trotzen, und so zog er denn, zwar langsam und widerwillig, ein Bein nach dem andern schleifend und den Blick, so lange es ging, nach der unsanft geschlossenen Thür gerichtet, aber doch gehorsam ab.

„Ist etwas in der Kammer, Alterchen?" fragte die Mutter ängstlich, und die Tante kreischte von Neuem: „Ich sagt' es ja, ich sagt' es ja, das Gespenst!"

„Unsinn, garnichts ist," sagte der Doktor verdrießlich. „Höchstens irgend ein weißer Unterrock, der im Zug wehte. Aber wenn der dumme Junge das sieht, dann fängt er nachher auch noch an zu schreien, darum warf ich die Thür wieder zu. Jetzt werde ich gleich auch da durchsuchen gehen."

„Aber ich habe ja dort gar keine weißen Unterröcke!"

„Na, denn war es ein Nachthemd oder sonst etwas Weißes."

„Aber ich habe ja dort weder ein Nachthemd noch sonst etwas Weißes," jammerte die Baronin, „es ist das Gespenst, ich sagt' es ja gleich!" Und auch die Doktorin sah nun blaß und furchtsam aus und warf zagend ein: „Wenn Dir nur nichts passirt!"

„Zum Donnerwetter, Frau, sei Du wenigstens vernünftig! Was soll mir denn passiren? Ich bin doch kein Kind, und werde mich von keinem Gespenst verschlingen lassen!" rief der Doktor ärgerlich, öffnete die Kammerthür und trat, dieselbe wieder hinter sich zuziehend, in den dunkeln Raum.

Sogleich löste sich aus einer Ecke desselben eine weiße Gestalt, und eine Stimme flüsterte angstvoll und hastig: „Schilt morgen so viel wie Du willst, Papa, aber jetzt hilf mir aus der Klemme!"

Der Doktor sah grimmig auf seine in Nachthemd und wallende Gardinen gehüllte Tochter, die, einen großen, weißen Fächer in der Hand, ihm kläglich gegenüberstand. „Also wirklich Du! — na, wir sprechen uns morgen weiter! Wie denkst Du, daß ich Dir helfen soll? Durch Tantens Zimmer und den Korridor wird es kaum gehen."

„Kannst Du sie nicht wegbringen?"

„Ich glaube kaum, mit der läßt sich überhaupt nicht rechnen."

„Hätte sie mir nur nicht die Thür vor der Nase zugeworfen, dann wäre Alles glatt gegangen, aber so — —! Dann mußt Du mir draußen eine Leiter ans Kammerfenster stellen, aber, bitte, bald!"

„Durch das Kammerfenster willst Du? Da kann ja höchstens eine Katze durch!"

„Es muß gehen, mach' nur schnell."

„Alterchen, um Gotteswillen, wo bleibst Du, lebst Du auch noch?" rief die Doktorin angstvoll, und die Baronin kreischte dazwischen: „Das Gespenst, ich sagt' es ja, das Gespenst!"

Fritz, der eben in wilder Eile, von Karline gefolgt, die Treppe heraufgepoltert kam, schrie theilnahmsvoll: „Ich will dem Papa nach, damit ihm nichts geschieht."

Aber ehe der aufopfernde Sohn seine Heldenthat ausführen konnte, an der ihn so wie so die besorgte Mutter, sein Hosenbein ergreifend, verhindert hätte, trat der Doktor schon aus der Kammer, schloß die Thür hinter sich ab und sagte ruhig lächelnd: „Es behielt ihn nimmer der schwarze Schlund! Wie Ihr seht, bin ich heil und unversehrt wiedergekommen. Natürlich auch dort nichts, nicht einmal, wie die Cousine ganz richtig sagte, ein weißes Tüchlein. Wer weiß, was der dumme Junge erstens gesehen hat?"

„Nein, Papa, bitte, es war eine weiße Gestalt!"

„Halt' den Mund und red' nicht Unsinn. Es ist wirklich, als wenn das ganze Haus verrückt geworden ist! Nun hab' ich's satt! Hinein in Dein Bett, wenn ich Dich in zwei Minuten noch sehe, dann sollst Du mich fühlen. Liebe Cousine, darf ich für den Rest der Nacht vielleicht meine Schlafstätte mit Ihnen tauschen, wir können leicht die nöthigen Aenderungen treffen."

„Nein, nein, an schlafen ist für mich doch nicht zu denken, und das Gespenst findet überall den Weg hinein. Nein, ich bin nirgends sicher."

„Aber jetzt, mitten in der Nacht, können Sie doch nicht aus dem Hause. Nehmen Sie doch Vernunft an!" erwiderte der Doktor ungeduldig. „Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Als gespensterkundige Dame wissen Sie doch auch, daß mit dem Glockenschlag Eins jeder Spuk verschwindet, wollen Sie nun nicht bis zu diesem Augenblick mit meiner Frau und Karline herunter ins Eßzimmer gehen und durch einen guten Schluck Wein Ihre abgespannten Nerven stärken? Ich halte hier so lange Wacht, und wenn das Reich der Gespenster geschlossen ist, komme ich auch herab und wir berathen dann gemeinsam, was weiter zu thun ist."

„Ja, wirklich, Mathilde, ich glaube, mein Mann hat den einzig richtigen Vorschlag gemacht, ich denke, Du befolgst ihn."

„Wie Ihr wollt!" sagte die Baronin matt. „Aber gegen Morgen packe ich meinen Koffer und reise ab. Ich kann keine solche zweite Nacht durchmachen."

„Das können Sie sich ja überlegen und halten wie Sie wollen. Jetzt gehen Sie nur hinunter. Karline, sag' die gnädige Frau von der anderen Seite unter."

Als der Doktor endlich die Schritte der drei Frauen unten im Hausflur verhallen hörte, athmete er erleichtert auf, und in das Zimmer zurücktretend öffnete er hastig die Kammerthür und rief leise: „Schnell, die Luft ist rein, mach' daß Du fortkommst!"

„Gott sei Dank," seufzte Lenka auf, „mit dem Kammerfenster ging es auch beim besten Willen nicht, ich habe mir schon die Schultern wund gerieben, kam aber nicht durch. Ach, Pa, Du bist mir gewiß sehr böse, aber glaube mir, ich habe meine Unthat schon genug gebüßt, auch ohne Deinen Zorn. Ich spiele nie wieder Gespenster, es ist zu angreifend! Und es geschah doch nur für die Familie. Du könntest mir wirklich ein weniger böses Gesicht machen."

Dabei stand sie so jämmerlich und so entsetzlich blaß vor dem Vater, daß dieser, seinen Zorn vergessend, erschreckt fragte: „Bist Du auch nicht krank, Kind? Du siehst ja wirklich wie eine Leiche aus."

„Dein Mitleid ehrt Dich, Pa, aber meine Ehrlichkeit erlaubt mir nicht, es nach dieser Seite hin anzunehmen," und ein kleines, schelmisches Lächeln zuckte schon wieder um den blassen Mund. „Das ist alles Kreide! Man muß seine Rolle doch stylvoll durchführen."

„Nichtsnutziges Ding!" versuchte der Vater ärgerlich zu brummen, aber dabei zuckte es verrätherisch auf um seinen Mund, und Lenka, ihren Vortheil wahrnehmend, schmiegte ihr weißes Gesichtchen zärtlich an seinen Arm und bettelte schmeichelnd: „Prachtvollsterchen, sei wieder gut! Der Zweck heiligt die Mittel, ich habe mich ja nur für Euch geopfert."

„Und uns Allen dabei fast den Tod an den Hals geängstigt, ein hübsches Mittel, um uns zu nützen! Na, laß' nur, Schmeichelkatze, es giebt ja nichts wie weiße Flecken, wo Du hinkommst. Nachher halten die da unten mich auch noch für ein Gespenst! Und nun mach', daß Du ins Bett kommst! Es ist ein Segen, daß die Nacht so warm ist, da kommen wir vielleicht nur mit einem Schnupfen davon, während es sonst leicht etwas Ernsthaftes geben könnte."

„Papa, ich will eine ganze Woche lang niesen und eine rothe Nase haben, wenn mein Streich nur wirklich gelingt. Ja, ja, ich gehe schon. Gute Nacht, Du Liebster, Süßester, aber versprich mir, daß Du Deinem Wildfang wieder gut bist."

„Na, wollen sehen. Ja, ja, erwürge mich nur nicht! Pascholl, ins Bett, Hexe!"

Schnell wie ein Schatten schlüpfte Lenka aus dem Zimmer, über den Korridor nach ihrem Stübchen, aber doch nicht schnell genug, daß der auf der Lauer liegende Fritz sie nicht noch dahinhuschen sehen und erkannt hätte.

Der kluge Knabe gab keinen Laut von sich, aber für sich brummte er entrüstet: „Das infame Frauenzimmer, also war sie's doch! Na, warte, das soll sie mir büßen. Mich läßt sie die Handlangerdienste thun, und wenn es mal was Feines, Wirkliches giebt, dann macht sie es allein, na, warte!" — — — — — — — — — — — — — — —

Als der Hausherr um ein Uhr herunterkam fand er die Baronin zwar noch blaß, aber durch einige Gläser schweren Ungarweins doch wieder so weit gekräftigt, daß ihre Angst mit der übelsten Laune gepaart war, und die ganze Doktorsfamilie dafür verantwortlich gemacht wurde, daß in ihrem Hause Gespenster wanderten und die Gäste heraustrieben. Denn das hielt die Baronin fest, sie bliebe keine weitere Nacht in diesem verruchten Hause, wo man nicht eine Stunde seines Lebens sicher sei.

Der Doktor nahm im Bewußtsein der ihm bekannten Thatsachen Alles ruhig hin und erlrug es auch mit bewunderungswürdiger Geduld, daß die ganze Nacht sich zu einer so bewegten gestaltete, daß an Schlaf für ihn nicht mehr zu denken war.

Um sieben Uhr ging der Kurierzug, und die Baronin, fiebernd vor Unruhe, ihn zu benutzen, ließ, von dem Doktorehepaar und Karline umgeben, ihre Sachen zusammensuchen und ihre Koffer packen. Die Mutter hatte dazu Elise geweckt, und als sich dann später auch Lenka hinzufand, da war die ganze Doktorfamilie, mit Ausnahme des erzürnten Fritz, in Thätigkeit und Bewegung, um die nach allen Seiten hin fliegenden Befehle der zum Schluß gar keine Rücksicht mehr kennenden Baronin zu erfüllen.

Nur einem derselben widersetzte sich der Doktor, indem er nicht gestattete, daß mitten in der Nacht das Hotel alarmirt und der Neffe zur Mitfahrt befohlen wurde.

„Wenn wir um sechs Uhr hinschicken, verehrte Cousine, hat der junge Herr immer noch Zeit, um fertig zu werden. Mitten in der Nacht Radau machen, lasse ich nicht. Es ist genug, wenn meine und meiner Familie Nachtruhe gestört ist, anderen Leuten muß man ihren Schlaf gönnen."

Die Tante sprühte vor Zorn, und giftig fuhr sie heraus: „Sie sind wohl von Ihrer lieben Frau unterrichtet, daß dieselbe meinen Neffen gerne zum Schwiegersohn gehabt hätte, und wollen ihn deshalb festhalten? Ja, liebe Emilie, damit wird es nun nichts, die Hoffnungen muß Du schon aufgeben! Aber tröste Dich, Deine Elise paßt wirklich zur Postsekretärin auch besser, wie zur Baronin Beuneberg!"

„Wovon reden Sie denn, verehrte Frau Cousine? Es scheint wirklich, als wenn Ihnen die Gespensterfurcht sehr stark auf die Nerven gefallen ist und Ihre Gehirnthätigkeit darunter gelitten hätte?" fragte der Doktor anscheinend ganz ruhig, aber die Zornadern auf seiner Stirn schwollen unheimlich an und Frau Emilie büßte in diesem Augenblick Alles ab, was sie in den letzten Wochen gesündigt hatte.

(Schluß folgt.)

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 2825. Vermögen: 48,000 Mk.
Sterbebeitrag: 50 Pf.
600 Mk. Sterbereute werden an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder gezahlt. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Anmeldungen bei den Herren: **Heil,** Hellmundstraße 37; **Rübsamen,** Wellritzstr. 51; **Lenius,** Kurstr. 16, sowie beim Kassenboten **Noll-Hussong,** Oranienstr. 25. F 304

Haararbeiten,

Perücken, Scheitel, Zöpfe, einzelne Theile ꝛc. aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. 3798

C. Brodtmann, Friseur aus Wien,
Ellenbogengasse 10, 1. Etage.

Französische Gervais,
„ Camembert,
Gorgonzolla, Chester, Liptauer,
Fromage de Brie, Roguort etc.
empfiehlt 4760
E. M. Klein,
Delicatessenhandlung, 1. Kl. Burgstrasse 1.

Ihrer Königl. Hoh. der Frau Landgräfin von Hessen.

Prinz. Anna v. Preussen.

Geschwister Broelsch,
Hoflieferanten,
Magasin de Modes & Robes,
8. Friedrichstrasse 8,
1. Etage, nächst der Wilhelmstrasse, **1. Etage,**

Ihrer Kgl. Hoh. d. Frau Prinz. Christian v. Schlesw.-Holstein.

Prinzess. v. Grossbritannien und Irland.

beehren sich den **Empfang der neuesten Pariser Modellhüte** ergebenst anzuzeigen.

Fortwährendes Eintreffen der letzten Neuheiten in Hüten, Blumen, Aigretts, Fantasie- und Strauss federn. Schwarze, weisse und farbige Spitzen, Schleier und Tülle. Alle Sorten Sammt- und Seidenbänder, Coiffüren, Hauben.

Brautkränze etc. in versch. Qualitäten.

Die Anfertigung von **Promenaden-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten,** sowie alle Waaren empfehlen zu **reellen billigen Preisen.** 4870

500 Herren-Hosen,

darunter die feinsten Kammgarn-, Cheviot- und Buckskin-Hosen, verkaufe, **so lange Vorrath reicht,** zur Hälfte des reellen Werthes.

Jede Hose ohne Ausnahme nur 5.80 Mark.

Keine zurückgesetzte verlegene Waare, sondern fehlerfreie moderne Hosen. 2889

Wilhelm Deuster, Oranienstrasse 12.

Amtliche Anzeigen

Die Polizei-Verwaltung in Biebrich und die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, daß alle, auch von Privatpersonen, an mich in meiner amtlichen Eigenschaft zu richtende Briefe und sonstige Postsendungen unter Fortlassung meines Namens

An
den Königlichen Landrath
in **Wiesbaden.**

zu adressiren sind.

Wiesbaden, den 2. April 1898.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für einen Theil des Districts „Schöne Aussicht" hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, II. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen 2c. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 7. d. M. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 4. April 1898.

Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Heute Abend und morgen früh eintreffende Backfische pr. Pfd. 40 Pf., Rheinsalm, Eidsalm, Hechte, Zander, Limandes, Cabliau, Schellfische, Bratbücklinge, Kiel. Bücklinge, engl. Bücklinge, Matjes-Häringe 2c. empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

2-Pfd.-Dose	Schnittbohnen	35	Pf.,
2- „	Erbsen	50	„
2- „	Suppenspargel	75	„
2- „	Stangenspargel	125	„
2- „	Heidelbeeren	60	„
2- „	Mirabellen	80	„
2- „	Kirschen	80	„
4- „	Mirabellen	150	„

bei Abnahme von 10 Dosen Rabatt, empfiehlt 4292

Saalgasse 2. **D. Fuchs,** Ecke Webergasse.
Telephon 475.

Kalbfleisch Pfd. 50—56 Pf. zu haben Steingasse 23.

Ia Ochsenmaulsalat
pr. 10-Pfd.-Faß Mk. 4.—, ausgewogen pr. Pfd. 70 Pf., empf. **J. Stolpe, Grabenstraße 6.**

Schöne Schaflämmer zu haben. Zu erfragen bei Gastwirth **Jäger,** Steingasse 28.

Selbstverfertigte
Hand- u. Reisekoffer,
sowie sämmtliche Reiseartikel billig.
Reparaturen werden bestens ausgeführt. 4300
F. Lammert,
Sattler,
9. Grabenstraße 9.

Wäschemangeln empfiehlt billigst 4715
Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Unfehlbare Heilung
gegen
Schuppen, Haarausfall und Kahlköpfigkeit,
Special-Verfahren und Behandlung in und außer dem Hause von
W. Sulzbach,
Specialist für Haar- und Bartpflege,
Spiegelgasse 8.

Enthaarungspulver, sofort wirksam und unschädlich, **1.50 u. 3 Mk. Haarfarbe** in allen Naturfarben, auf Wunsch erst Probe. **Amerikan. Shampoon** nach ärztl. Vorschrift, mit Bay-Rum u. sofort. Trocknen durch Apparat 2 Mk., Kinder unter 14 Jahren 1.50 Mk. Dabei werden die Haare modern frisirt und gewellt. Die Prog. dauert gew. ¾ St. 4067

Rollschutzwände
billigst. **Franz Flössner,** Wellritzstraße 6. 4872

Pflanzenkübel
in allen Größen zu haben Steingasse 25 bei Käfer **Thurn.** 4684

Patente besorgen und verwerthen
H. & W. Pataky,
Berlin NW., Louisenstrasse 25.
10 Filialen. (F. a. 150/11) F 93
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Künstl. Zähne schmerzlos,
naturgetreu, brauchbar, festsitzend, speciell amerik. **Kronen und Brückenarb.** (ohne Gaumen) 2c. zu billigen Preisen. 4062
W. Hunger-Kimbel,
13. Kirchgasse 13, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.

Ungeheuer
einfach werden Sie sagen, wenn Sie nützl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz, **„D. R.-P."**, lesen. ✕ Bd. **gratis,** als Brief gegen 20 Pf. Lehrreiches Buch hierüber Mk. 1.50. F 98
R. Oschmann, Konstanz, M. 16.

Asthma (**Athemnoth**) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. in der **Germania-Drog.,** Rheinstr. 55, u. **Otto Siebert,** Drog., am Markt. F 51

Photographie A. Bark,

Museumstr. 1, Telephon 484,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits aller Art.
Confirmanden-Aufnahmen.
Billige Preise.

Für Brautleute

empfehle mein großes Lager aller Arten Polster- u. Kastenmöbel. Große Auswahl in vollständigen Betten aller Art, Spiegelschränken, Verticows, Büffets, Plüschgarnituren, Divans, Schreibtischen 2c. Durch Ersparniß der Ladenmiethe bin ich im Stande, zu den denkbar billigsten Preisen bei nur guten Qualitäten zu liefern. 3405

Hochachtungsvoll
Wilh. Egenolf,
Webergasse 3, Grth. Part.

M. Bentz, WIESBADEN. Gegr. 1883.
Taschentücher — Hosenträger — Cravatten — Manschetten — Kragen
M. Bentz, Neugasse 2, a. d. Friedrichstr. 1108
Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.

Wo? kauft man gut u. billig.

Preise im Schaufenster.
Goldgasse 17. 4815
Im Mainzer Schuh-Bazar,

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Eisbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus. F46

Belgische Anthracitkohlen

der Zeche Bonne Espérance, Herstal,
sind nur vorräthig bei 1728
Th. Schweissguth,
Kohlenhandlung,
Nerostrasse 17.
Telephon 274.

Zimmerpflanzen

aller Art gedeihen herrlich, zeigen prachtvolle Blüthen mit üppiger Blattentwicklung nach Gebrauch von
Musche's Blumendünger.
Pack. à 20 Pf. u. 40 Pf. nur bei
Heinr. Kneipp, Drogerie, Goldgasse 9. Telephon 452.
A. Cratz, Langgasse 29. 16258

Herkules-Lack

ist der beste, dauerhafteste und billigste Anstrich für Fußböden aller Art. Derselbe ist in Patent-Büchsen,
Inhalt **1 Klg. Mk. 1.50 Pf.,**
zu haben bei 4723
Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Trennt **G. Wolbrecht's** Zahn- u. Mundwasser
Bosolin.
(Origi.-Gebinde) D. R. G.-M. No. 68627
Bosolin ist das vorzüglichste und wirksamste Conservirungsmittel der Zähne und Zahnfleisches.
Bosolin ist ein unübertroffenes Zahnpflegemittel.
Bosolin bewährt sich bei Zahnschmerz und Zahnfleischschwund.
Bosolin ist ein angenehmes Zahnwasser.
Preis per Flasche Mk. 1.25.
Handelsgesellschaft Nerotal, Sitz.
Depots in Wiesbaden:
W. Schild, Drogerie, Friedrichstr. 11, Wickelsb., **Germania-Drogerie,** Wellritz. 55, **Otto Lilier,** Drogerie, Sonnenb., Mauritiusstr. 3, **A. Cratz,** Drogerie, Langgasse, **Wilh. Gerhardt,** Drogerie, Webergr., **Fritz Hornstein,** Wellritz-Drogerie.

Badhaus zum Rheinstein,

18. Webergasse 18.
Kochbrunnen-Bäder **eigner Quelle.**
Einzelnes Bad 60 Pf., 1 Dtzd. Karten 6.— Mark,
Wäsche und Bedienung incl. 1194
Zum Baden geöffnet v. 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends.

Englischleder-Hosen,

nur **kernhafte solide Waare, gut genäht,** von **3 Mk.** anfangend bis **Mk. 7.50,** auch **Lehrlingshosen,** sowie **Anfertigung nach Maß** binnen **2 Tagen.**
A. Görlach, 16. Metzgergasse 16.
NB. Bitte genau auf Namen u. No. 16 zu achten.

Schierstein a. Rh., „Drei Kronen".

Unterzeichnete bringt zu den Osterfeiertagen ihren **großen Saal und Gartenlokalitäten** in empfehlende Erinnerung mit dem Vermerk, daß am zweiten Osterfeiertage:

Großes
Tanz-Vergnügen

stattfindet, worauf ich ein verehrliches Publikum ergebenst aufmerksam mache.

Für **tadellose Speisen u. Getränke** bei reeller Bedienung ist bestens Sorge getragen und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein 4874

A. Rössner Wwe.,
Gasthof „Zu den Drei Kronen".

„Kaiser Adolph", Sonnenberg.

unterhalb der Burg.
Zu den Feiertagen:
Metzelsuppe.
Gleichzeitig empfehle ein gutes Glas Bier der Brauereigesellschaft Wiesbaden, sowie einen garantirt reinen **Wein, der halbe Schoppen 15 Pf.** Großer schöner Garten.
Um zahlreichen Besuch bittet
Moritz Schwarz.

Getr. Schuhe, Herren-Kleider 2c.
kauft und reparirt
Herren-Stiefel-Sohlen und Fleck Mk. 2.30,
Damen-Stiefel-Sohlen und Fleck Mk. 1.80
sofort und gut
Pius Schneider,
Eskloden Michelsberg und Hochstätte.

Garnituren, einzelne **Sophas und Sessel** in Seiden-, Gobling-, Plüsch-, Damen- und Moquettbezügen in **großer Auswahl zu billigen Preisen.** 2699
Jean Meinecke, Möbel- u. Decorationsgeschäft,
Ecke Wellritz- u. Schwalbacherstraße.

Sehr gut erhaltenes
Adler-Fahrrad
mit fast neuen Pneumatiks zu verkaufen Karlstraße 16, Part.

Reclame-Schild (Eisen), 4 Meter lang, 2 Meter hoch, billig zu verkaufen Friedrichstraße 45, Laden. 3622

Für Weißbinder und Lackirer!
50 Ctr. feinste Metallfußbodenfarbe, 30 Ctr. Kalkgrün, sowie ein **Posten anderer Farben und Lacke** werden im Ganzen oder getheilt zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 4829

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen Hermannstraße 18, 3.

Gebrauchte **weiße Flaschen** werden in jeder Größe zu höchsten Preisen angekauft Walramstraße 25, Seitenb. Part.

Patente, Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc.,
erwirkt **Ernst Franke,** Civ.-Ingen.,
Wiesbaden. Goldgasse 2a, 1 St. 3647

Hühneraugen 2c. entfernt schmerzl. u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehülfe, Nerostraße 5. **Allseitige Anerkennungen!** 1299

Gaben für das warme Frühstück für arme Schulkinder sind ferner eingegangen: Von Herrn H. Hilter 50 Pf., Herrn Director Ullrich 5 Mk., Herrn G. Hess, in Firma C. Acker Nachfolger, 5 Mk., Fräulein Ulener 3 Mk., Frau Deitelzweig 2 Mk., Frau W. 2 Mk., M. B. 6 Mk., Herrn Eichelsheim, Hoflieferant, 10 Mk., N. N. 1 Mk., Chr. M. 3 Mk., Massau-Loge 20 Mk., Herrn Dr. Alberti aus einem Vergleich 10 Mk., Herrn Ed. Fraund, Schiedsmannsgebühren, 5 Mk., X. X. 10 Mk., Herrn Geheimrath Seitz 10 Mk., B. 5 Mk., Herrn Schiedsmann Herrmann, Schreibgebühren, 6 Mk., Herrn Bachulski 50 Mk., N. B. 5 Mk., Herrn Dr. Brackebusch 10 Mk., Ungenannt 10 Mk., Herrn Schiedsmann Lieber aus einem Vergleich 1 Mk., Frau Reff 10 Mk., Herrn Dr. L. Roser 20 Mk., Frau Sauer 2 Mk., N. N. 4.40 Mk., E. S. 6 Mk., B. B. 5 Mk., Herrn Engl. Geistlichen 20 Mk., Geschwister Baer 3 Mk., M. J. 20 Mk., H. D. 5 Mk., Frau Professor Pagenstecher 10 Mk., Herrn Bernhard Liebmann 10 Mk., J. R. 20 Pf., Herrn v. Kopteff 20 Mk., Herrn Schiedsmann Ed. Fraund aus einem schiedsmännischen Vergleich 10 Mk., Herrn Martin Wiener 10 Mk., Herrn Adolf Herz, Juwelier, 5 Mk., Frau E. Wegner 3 Mk., N. N. 3 Mk., Fräulein L. Bernhardt 10 Mk., Herrn Roebel 3 Mk., Herrn Louis Rosenthal 3 Mk., B. M. 3 Mk., Herrn L. Wolf 3 Mk., Frau B. 3 Mk., L. N. 2 Mk., Herrn Ad. Wilhelms 1 Mk. Im Ganzen 1453 Mk. 40 Pf.

Zur Anschaffung von Kohlen für verschämte Arme sind ferner eingegangen: Von N. G. 10 Mk., Fräulein L. 5 Mk., Großmutter E. E. 5 Mk., Herrn Bachulski 50 Mk., Dr. Pleßner's Kurhausstickstoffe 6 Mk., Frau Reff 10 Mk., Ungenannt 2.50 Mk., durch Herrn Schiedsmann Lieber aus Vergleich 5 Mk. und 10 Mk. Zusammen 581 Mk.

Indem wir die Sammlung schließen, sagen wir den freundlichen Gebern nochmals besten Dank.

Wiesbaden, 6. April 1898.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung. **Mangold.**

Für den Maurer **Schwarz** in Breidenstein gingen weiter bei uns ein: Durch Hrn. Lehrer Zimmermann in Nieder-Weidbach gel. 11 Mk., Ungenannt Wiesbaden 3 Mk., Pfr. König in W. 1 Mk., die Former der Justushütte bei Weidenhausen 12 Mk., Postitempel Darmstadt 1 Mk., von Siebenkopf 1.50 Mk., von Wiesenbach 5 Mk., von Breidenstein 3.30 Mk., Förster F. in Kombach 2 Mk., Hrn. Geh.-Rath S. in Hanau 6 Mk., durch Hrn. Pfr. Schmidt in Simmersbach gel. 36 Mk., nochmals eine mitleidige Schülerkasse in Gladenbach 2 Mk., Hrn. Pfr. H. in Krumbach 3 Mk., N. N. Breidenbach 2 Mk., N. N. Desebach 2 Mk., die Kirchenkasse in Krumbach 5 Mk., durch die Redaktion des „Hinterländer Anzeiger" gel. 205.70 Mk. Freundl. Dank, auch namens der schwer heimgesuchten Familie, allen gütigen Spendern. Dank und Anerkennung der verehrl. Redaktion des **„Wiesbadener Tagblatt",** die in uneigennütziger Weise unsere herzliche Bitte thatkräftig unterstützt hat. Alle Geber können versichert sein, daß die Spenden ganz gewissenhaft zum Wohl der unglücklichen Familie verwendet werden. Noch ist aber nicht alle Noth gehoben und wir bitten um weitere freundliche Beiträge. Denkt beim frohen Osterfeste auch der Armen und Unglücklichen!

Breidenbach, den 5. April 1898.

Mai, Pfarrer. **C. Haak,** Lehrer

Walhalla-Theater.

Welt-Programm.

Nur noch 3 Tage:

Baronin Rahden.

Serpentin-Tänze.
(Mlle. Vernici) etc. etc.
Anfang 8 Uhr. — Nur Tagesbillets.

Beide Feiertage:

2 Vorstellungen 2.

NB. In den Nachmittags-Vorstellungen tritt Frau **Baronin von Rahden nicht** auf.

Kneipp-Verein.

Morgen Sonntag, den 10. April, 7 Uhr Morgens, Eröffnung der

Kneipp-Wiese, Walkmühlstraße (Keith's Bleiche),

zum Barfußgehen, wozu wir unsere verehrl. Mitgliedern einladen. Nichtmitglieder erhalten Karten bei den Herren **W. Reitz,** Marktstraße 26, und **C. Weiner,** Marktstraße 12. F 359

Der Vorstand.

Restaurant Kronenburg.

Heute Samstag, Abends präcis 7 Uhr:

Grosses Elite-Concert,

ausgeführt von der **ital. Mascagni-Capelle** in ital. Pionier-Galla-Uniform, unter persönlicher Leitung des ital. Königl. Musik-Directors **Lignor Perlingeri.**

Entree 20 Pf. **Bier p. Glas 12 Pf.**

Hochachtend

L. Conradi.

Restaurant Kronenburg.

Morgen Sonntag:

Grosses Doppel-Concert,

ausgeführt von der **ital. Mascagni-Capelle** und der verstärkten **Capelle des Feld-Art.-Regmts. No. 27.**

Bürgerschützen-Halle

Unter den Eichen.

Während der Feiertage:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Schützen-Kapelle.

Ausschank des berühmten Märzenbieres.

Diners von 12 bis 2 Uhr von 1 Mk. an.

Reichhaltige Speisenkarte.

E. Ritter.

Hotel Einhorn.

Table d'hôte um 1 Uhr à Couvert 1.75 Mk., Diners à part von 12 Uhr ab zu 1.20 Mk.

Im Abonn. 1.— Mk.

Soupers von 6 Uhr ab zu 1.20 Mk. und höher.

Während der Osterfeiertage besonders **auserwählte, reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.**

Osterlamm und Eis.

A. Dienstbach.

Mein Kunst-Polir-Atelier

bringe ich den geehrten Herrschaften in empfehlende Erinnerung.

H. Mombour, Schwalbacherstrasse 57.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten und einem verehrlichen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein

Cigarren-Geschäft

von Faulbrunnenstraße 12 nach der

Ecke der Schwalbacher- u. Faulbrunnenstraße

(Restauration Baum)

verlegt habe. Indem ich mein reichhaltiges Lager in 4906

Cigarren, Cigaretten, Tabacken, Cigarren-Spitzen, Spazierstöcken 2c.

in empfehlende Erinnerung bringe, bitte ich, das mir seither in so hohem Maße geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Fritz Engel.

Visitenkarten,
Gratulationskarten,
Einladungskarten,
Verlobungskarten,

überhaupt alle Drucksachen für den Privat- und Geschäftsverkehr

werden rasch, gut und zu mäßigsten Preisen angefertigt

in der Buchdruckerei von

Carl Schnegelberger & Cie.

(Inhaber Carl Schnegelberger),
26. Marktstraße 26.
Comptoir im Hofe links, Part.

809

Kleesaaten

(garantirt seidefrei)

empfiehlt zu billigen Preisen

Philipp Nagel,

Neugasse 2, nahe der Friedrichstraße.

---

100 000 Harmonikas

mit meiner selbterfundenen, garantirt unverwüstlichen Spiral-Clavioture-Federung habe ich binnen kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerden meiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern

patentirt,

in Deutschland unter D.-R.-G.-M. No. 47[illegible] geschützt.

Ich offerirte

für nur 5 Mark!

gegen Nachnahme, als besondere Spezialität, eine elegante Concert-Zug-Harmonika, mit einer herrlichen Schalltiefe Orgelbaß Glockenton mit Spiralfederung und abgerundeten Rückenecken, 10 Zungen, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Mechaniken, vernickelte Metallschläge, offene Nickel-Stimmen mit eingen breiten Nickelstab umfaßt, Balgen, Barform Balg mit 2 Doppelklappen, 2 Zuhaltes, fortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschützer, 35 cm Höhe, Bemalung und Selbsterlernschule enthalten. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 50 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder

Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.

Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neuenrade.

3-, 4-, 6-chörige u. 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Premier-Damen-Rad ist Abreise halber für 75 Mk. zu verkaufen
Pension Friedrichstraße 5, 1.

Ein elegantes neues **Herren-,** sowie **Damen-Fahrrad** billig zu verkaufen. Näh. Friedrichstraße 48, Hth. 2 r.

Billiges Grundstück,

circa 1 bis 1½ Morgen, zur Gärtnerei geeignet, möglichst mit kleinem Wohnhaus zu kaufen gesucht. Offerten sub **D. P. 312** an den Tagbl.-Verlag. 4895

Garten,

nahe der Stadt, für sofort zu pachten od. zu kaufen gesucht. Off. unter **J. M. H. 283** postlagernd hier.

Grosser Weinkeller

neuester Bauart, mit hydraul. Aufzug, geschütztem, separaten Zugang, für ca. 80—100 Stück Wein, dabei bequemes Büreau und Magazin, für 1300 Mk. jährlich ab 1. Juli zu vermiethen. Lage **nahe** dem Bahnhof und an schönster Straße. Offerten unter **A. B. 248** postlagernd hier. 2310

Hellmundstraße 46, 2 r., h. freundl. möbl. Zimmer zu vm.

Leeres helles Zimmer von ruhiger solider Dame gesucht. Mitte der Stadt. Offerten an **F. Henkes,** Geisbergstr. 18, Eckladen.

Verloren ein **Zeugniß** mit dem Würzburger Stempel am Kaiser-Friedrich-Denkmal. Abzugeben gegen Belohnung im Tagbl.-Verlag. 4847

Entlaufen

eine **kleine schwarze Dachshündin** mit gelben Läufen und Halsband mit weißem Blechbeschlag, auf den Namen „Erda" hörend. Gegen Belohnung abzugeben bei

Borkenhagen, Jagdaufseher, in **Sonnenberg.**

Entlaufen ist am Donnerstag Abend ein

Fox-Terrier,

weiß und schwarz gefleckt, auf den Nam „Tim" hörend. Abzugeben gegen Belohnung **Kaiserhof.**

Zugelaufen kleiner schöner Hund, schwarz und weiß. Bleichstraße 11, Hth. Part. l.

Entflogen

ein Kanarienvogel (Männchen, ohne Abzeichen.) Wiederbringer erhält gute Belohnung Rheinbahnstr. 3, Bel-Et.

Von einem Offizier in Weg, dessen Frau leidend ist, wird ein **gebildetes Fräulein** mit bescheidenen Ansprüchen sogleich gesucht, welches durchaus tüchtig im Haushalt und etwas erfahren in Krankenpflege ist. Familien-Anschluß. Reisef. vergütet. Off. mit Zeugn. u. Photographie resp. persönl. Vorstellung bei 4875

Frl. **Roehlitz,** Wiesbaden, Moritzstraße 23.

Gesucht kräftiges anst. reinliches **Alleinmädchen,** welches gut kocht und jede Hausarbeit versteht, zum 15. April oder später. Mit Zeugnissen zu melden Mainzerstraße 54, 2. 4897

Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich und unentgeltlich erlernen Hellmundstraße 53, 2 St. l. 4924

Für meine **Buchhandlung** suche ich einen **Lehrling** mit entsprechender Vorbildung unter günstigen Bedingungen.

Heinr. Lützenkirchen,
Bärenstraße 3. 1884

Alleinstehender, gutsituirter **Fabriksbesitzer** in besten Jahren **sucht** vermögende **Dame** zur **Betheiligung** seines gut rentablen Geschäfts. **Heirath** eventuell bei gegenseitiger Zuneigung **nicht ausgeschlossen. Strengste Discretion** wird zugesichert. Briefe erbeten u. **F. Z. 610** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M.** F 53

Biebrich a/Rhein.

Die schöne Blondine, angebl. Russin, welche am **Charfreitag** im Gartenlokale Zur Krone dem j. Herrn mit dem Militär vis-à-vis am andern Tische saß, wird von demselben gebeten, falls Annäherung erwünscht, um Ihre w. Adresse u. **W. 100** hauptpostl. Wiesbaden.

Haybach's Kaffee ist der Allerbeste.

4905

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle:

Für Herren:
Kragen, Manschetten, Cravatten, Schweiss-Socken, Unterjacken, Unterhosen, Oberhemden, Normalhemden, Vorhemden, Hosenträger, Radfahrer-Strümpfe, Stoff- und Glacé-Handschuhe.

Für Damen:
Corsets, Strümpfe, Wäsche, Stickerei-Röcke, Farbige Unterröcke, Zier- u. Haushaltungsschürzen, Brautkränze und Schleier, Stoff- und Glacé-Handschuhe.

Für Kinder:
Strümpfe, Söckchen, Hemden, Hosen, Schürzen, Kleidchen, Röckchen, Hütchen, Mützen, Communionkränze, Kerzentücher und Schleier,
sowie alle
Erstlings-Sachen,
wie:
Jäckchen, Wickelschnuren, Einschlagdecken etc., 4562

bei reichster Auswahl zu wirklich billigen Preisen.

Friedrich Exner, Neugasse 14, Ecke Kleine Kirchgasse.

Englischer Stall, Wiesbaden.

Ein Transport erstklassiger ungarischer, truppenfrommer **Reitpferde,** sowie gut eingefahrener stadtfrommer **Wagenpferde** in allen Farben ist eingetroffen und stehen dieselben in meinem Stalle zur gefälligen Musterung. 4871

Carl Reuter.

Sämmtl. auf unsere Schnellfeuer-Anzünder

„Dynamit"

seit 1. April d. J. einlauf. Bestellungen werden fortlaufend nummerirt und jeder zwölfte Auftrag auf 100 Stück wird

gratis

ab Kreuznach geliefert. — Praktischster und billigster Schnellfeuer-Anzünder der Welt. D. R.-Patent G. M. Nicht zu verwechseln mit gepreßten Feuer-Anzündern. — „Dynamit" besteht aus Holzwolle und imprägnirtem Holze, welches reinlich und geschmackvoll zu einem Päckchen mit Papierumschlag verpackt ist. Entzündet ohne jegliches Anzündematerial sofort und direct Kohlen 2c. Beim Kaffee-, Theekochen, Eiersieden und dergl., werden Kohlen sogar vollständig erspart. Preis per 100 Stück incl. Fracht und Emballage Mk. 3.50.

Kreuznacher Holzindustrie, Kreuznach.

Camphor, Naphtalin, Naphtalin-Camphor, Zacherlin, Thurmelin u. s. w.

Gegen Motten!

empfiehlt die **Drogerie** von **A. Berling,** **Grosse Burgstrasse 12.** Telephon 322. 4834

Für Confirmanden

empfehle

Schuhe u. Stiefel

in größter Auswahl und **bester Arbeit** zu den **billigsten Preisen.**

Alle anderen **Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder** in braunem und schwarzem Leder, **nur wirklich gediegene Waare,** von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, sind in großartiger Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche **ausnahmsweise billig.** 3677

Joseph Fiedler

9. Mauritiusstraße 9.

Gummi-Artikel.

Pariser Neuheiten für Herren und Damen.
Illustrirte Preisliste gratis und discret. F 151
W. Mähler, Leipzig 41.

Badhaus zum goldenen Brunnen,

Langgasse 31.
Bäder à 50 Pf.,
im Abonnement billiger. 4709

Louis Pomy, Goldarbeiter,

am Kochbrunnen, Saalgasse 36,
empfiehlt sein **Lager und Werkstätte** zu **billigsten Preisen** bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber, Juwelen, Zahngebissen. 302

Ventilations-Vorrichtung für bewohnte Räume.

Deutsches Reichspatent, patentirt in fast allen europäischen Staaten.
Sicher wirkende Einrichtung zur Beschaffung und Erhaltung einer **stets frischen und reinen Zimmerluft.**

Ohne Zugluft.

Beste Zeugnisse von Behörden, Aerzten, Restaurateuren und Privaten. Anzubringen an jedem Fenster.
Bestellungen werden entgegengenommen **Dotzheimerstr. 24, Bau-Büreau.** Anzusehen daselbst. 2850

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Christian Keppert,

besonders Herrn Pfarrer **Grein** für seine trostvolle Grabrede, den ev. Brüdern des Diakonenheims für ihre aufopfernde Pflege, sowie der Gesellschaft Wildfang für ihr ehrenvolles Grabgeleite und für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir unsern innigsten Dank. 4896

Wiesbaden, den 8. April 1898.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Karoline Braun,

geb. **Weyershäuser,**

heute früh 1½ Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.
Die tieftrauernden Kinder.
Zuringen, den 8. April 1898.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 10., Nachmittags 4½ Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeige.

In der Nacht vom 3. zum 4. April entschlief in Cassel sanft nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre unsere geliebte theure Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Marie Bunsen,

geb. **Koch,**

Wittwe des Geheimen Rath und Leibarztes S. K. H. des Hochseligen Kurfürsten von Hessen **Dr. Bunsen.**

Wiesbaden, Meran und Trier, 6. April 1898.

Felix Bunsen, Hauptmann a. D.,
Olga Augustin, geb. **Bunsen,**
Hermann Augustin, Oberstlieutenant und etatsmässiger Stabsoffizier des 7. Rhein. Inf.-Regts. No. 69,
Hedwig Augustin,
Amelie Augustin.

Industrie-, Kunstgewerbe- u. Haushaltungsschule für Frauen u. Töchter, Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen.

Unt. Protekt. J. M. d. Kaiserin Friedrich.
Wiesbaden, Adelheidstraße 3.
Beginn des Sommersemesters Donnerstag, 14. April.

I. Kurse für einf. und feine Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putz, Kochen und Plätten 2c.
II. Kunststickerei in allen Techniken, alle kunstgewerblichen Fächer.
III. Zeichnen, Malen nach der Natur und nach Vorlagen auf Holz, Seide, Porzellan 2c.
IV. Ausbildung zur Handarbeits-, Industrie- und hauswirthschaftlichen Lehrerin.
V. Fortbildungskurse für die aus der Schule entlassenen jungen Mädchen, in Sprachen und allen Realien.
VI. Kurse für Buchführung 2c.

Näheres durch Prospecte. Anmeldungen jederzeit bei der Vorsteherin 3248

Frl. **Ridder.**

Pädagogium Wiesbaden.

(Villa Vesta, Bierstadterstrasse 4.)
Unter staatl. Aufsicht.

Höhere Lehr- u. Erziehungsanstalt **(Vorschule, Sexta — Prima einschl.)** mit **Gymnasial- u. Realklassen.**

Beginn des Unterrichts **Mittwoch, 20. April,** Morgens 9 Uhr. — Sprechstunde 11—12 Uhr, ausser Sonntag. 4700

Dr. Lechleitner.

Höhere Privat-Knaben-Schule,

Adelheidstrasse 59.

Staatl. genehmigt u. unter staatl. Aufsicht.

Beginn des neuen Schuljahres **Dienstag, den 19. April.** Anmeldungen nehme ich täglich (ausgen. Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr Vorm. entgegen und bitte dazu Geburtsschein u. das letzte Zeugniss mitbringen zu wollen. 4191

C. Faber, Hofrath.

Schreibmaschine! Ueberall im Gebrauch! Kenntniss unentbehrlich! Gründl. Unterweis. in Handhabung u. Pflege der Schreibmaschine erth. in Privat-Kursen **M. Goetz,** Buchh. u. Stenogr., Rödderallee 12, 2. 5489

Knaben-Kleider (12-j.) u. **Jaquet** zu vk. Adelheidstr. 11, 2.

Ein Lehrling aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, gesucht **Wiesbadener Haustelegraphen- u. Accumulatorenfabrik Hammer & Kratzenberger.**

Zahn-Atelier. Künstliche Zähne in Gold, Kautschuk, u. Platina. Ganze Gebisse. Plombiren, **Zahnziehen vollst. schmerzlos.** Garantie und billige Preise. Reparaturen sofort. 16737
Albert Wolff,
Michelsberg 2, 1, Ecke Kirchgasse.

Markt-Berichte

Viehhof-Bericht

für die Woche vom 31. März bis 6. April 1898.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qual.	Preise per	von M.	von Pf.	bis M.	bis Pf.	Anmerkung
Ochsen	102	I.	50 kg	66	—	68	—	
		II.	Schlacht-	62	—	65	—	
Kühe	142	I.	gewicht	58	—	60	—	
		II.		50	—	56	—	
Schweine	710		1 kg	1	8	1	14	
Kälber	758		Schlacht-	1	10	1	40	
Hammel	389		gewicht	1	16	1	22	
Ferkel	—		Stück	—	—	—	—	

Wiesbaden, den 6. April 1898.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 31. März: dem Zuschneider Heinrich Gabriel e. T., Margarethe Klara. 4. April: dem Schriftsetzer Theodor Habicht e. S., Theodor August Otto Wilhelm; dem Schlossergehülfen Heinrich Weidenbach e. S., Adolph Heinrich.

Aufgeboten. Königl. Lieutenant Eduard Leopold Max Walter Pohl zu Schweidnitz mit Julie Marie Ida Brede hier. Eisenbahn-Rottenführer Franz Bender zu Erbach mit Katharine Meckel hier. Holzmalergehülfe Wilhelm Friedrich Christian Diefenbach hier mit Katharine Schmidt hier. Schutzmann Johann Karl August Lieske zu Frankfurt a. M. mit Barbara, geb. Bertha Lommel hier. Taglöhner Adam Scherf hier mit Marie Elisabeth Ottilie Brodmerkel zu Schwedheim. Schreinergehülfe Balthasar Gerhard hier mit Karoline Philippine Sofie Margarethe Bertha Fischer hier.

Verehelicht. Geschäftsreisender Karl Hardt hier mit Marie Becker hier. Lithograph Carl Lehmann hier mit Wilhelmine Garnier hier. Bademeister Johann Schneider hier mit Luise Rauheim hier. Techniker Albert Schneider zu Friemersheim mit Emilie Müller hier.

Gestorben. 6. April: Marie Caroline, T. des Gärtners Heinrich Baumstark, 1 J. 1 M. 3 T.; Christiane Johanna, geb. Scheid, Wittwe des Taglöhners Jacob Brühl, 43 J. 5 M. 29 T.

Am 4. April entschlief sanft zu Mentone nach nur dreitägiger Krankheit am Herzschlage unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm Brune Graf von Mons,

Premier-Lieutenant der Reserve des Husaren-Rgts. „König Wilhelm I." Rheinisches No. 7.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Leona von Hochwächter,
geb. **Gräfin Mons.**

Gustav von Hochwächter,
Königl. Kammerher.

Alexander von Hochwächter,
Lieutenant im Inf.-Rgt. No. 57.

Gustav von Hochwächter,
Lieutenant im Ul.-Regt. No. 5.

Die Beisetzung und Trauerfeier findet in der Kapelle des alten Friedhofes in **Wiesbaden** am Mittwoch, den 13. April, Nachmittags 3 Uhr, statt. 4873

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 166. Abend-Ausgabe. Samstag, den 9. April. 46. Jahrgang. 1898.

Freudenberg'sches Conservatorium für Musik,

Wiesbaden, Rheinstrasse 54.

Gegr. 1872. Director: **Albert Eibenschütz.**

Unterricht in allen Gebieten der Tonkunst an Fachschüler, Dilettanten und Anfänger. **Erste Lehrkräfte,** u. A. die Herren: **A. Eibenschütz,** Prof. **F. Mannstaedt, Rud. Niemann, Edm. Uhl, C. Hochstetter** (Clavier), **E. Kühne** (Violine), Kgl. Concertm. **O. Brückner** (Cello), **Albert Fuchs** (Gesang und Theorie). Honorar von Mk. 17 bis 100 p. Drittteljahr incl. aller Nebenfächer. Classen von 2 Besuchern und 2 Stunden p. Woche in den Hauptfächern. **Wahl der Lehrkräfte und Stundenzeiten freigestellt.** Beginn des Sommertrimesters: Montag, den 18. April.

Ausführliche **Prospecte** mit Lehrerverzeichniss kostenfrei durch die hies. Musikalienhandlungen und das Büreau des Conservatoriums, woselbst das Institut betreffende Auskunft ertheilt und Schülueranmeldungen entgegengenommen werden. 4835

Aechter Sirocco-Kaffee

mit Original-Schutzmarke

aus der Sirocco-Rösterei von

P. P. Cahensly, Limburg,

zum Preise von **Mk. 1.— bis Mk. 2.—** pro Pfund

zu haben bei:

J. C. Bürgener, Hellmundstrasse.
C. Ernst, Steingasse.
Ludw. Fischer, Sedanstrasse.
Jac. Frey, Schwalbacherstrasse.
Adolf Haybach, Wellritzstrasse.
J. Jäger Wwe., Hellmundstrasse.
W. Klingelhöfer, Oranienstrasse.
Chr. Knapp, Sedanplatz.
W. Knapp, Walramstrasse.
C. Linnenkohl, Moritzstrasse.
Hr. Maus, Moritzstrasse.
W. Plies, Herrngartenstrasse.
E. Rudolf, Frankenstrasse.
Fritz Schmidt, Wörthstrasse.
Louis Schüler, Hellmundstrasse.
G. Stamm, Delaspeestrasse.
Jac. Ulrich, Friedrichstrasse.
C. Vorpahl, Webergasse.
A. Weber, Kaiser-Friedrich-Ring.
J. W. Weber, Moritzstrasse.
W. Weber, Westendstrasse u. Emserstrasse 75.
A. Weil Wwe., Röderstrasse.
Ludw. Wirth, Wellritzstrasse.
C. Witzel, Michelsberg.
Hr. Zboralski Nachf., Römerberg.
Val. Zboralski, Röderstrasse.

Biebrich:

Eug. Fay Nachf.
G. Neidhöfer Wwe.
F. Schneiderhöhn.
Gg. Wehnert.

Dotzheim:

Fr. Silbereisen.

Erbenheim:

Hr. Fr. Reinemer.

Sonnenberg:

Ph. Hr. Dörr.
Ph. Wagner.
Wilh. Völker.

Schierstein:

L. R. Schmidt.
Carl Spies. 3716

Die besten Preise

für getragene Kleider aller Art, Uniformen, Waffen, Uhren, Gold- und Silbersachen, Pfandscheine, Möbel, ganze Nachlässe, Restbestände von Concursmassen u. dgl. werden stets bezahlt und gegen sofortige Kasse reguirt (hier und auswärts). Bestellung kann per Postkarte geschehen und wird pünktlich ausgeführt.

A. Görlach, 16. Metzgergasse 16.
Aeltestes Geschäft d. Branche hier am Platze.

Osterlamm,

Specialität in Pasteten, italienischen Salat etc.

empfiehlt das

Fleisch-Aufschnitt-Geschäft und Wein-Restaurant Aug. Saher,

Ecke Rhein- und Karlstrasse 14.

Telephon 258.

Bekanntmachung.

Wegen der grossen Nachfrage nach **ganz billigen** Weinen habe ich mich entschlossen, meine seither sich **nur** in meinem **Engros-Verkehr** befindlichen, **selbst producirten und selbstgekelterten** billigen Weinsorten zu **gleich billigen** Preisen nunmehr auch im **Detail** abzugeben und offerire:

1894er Weisswein, eigenes Wachsthum, per Flasche **40 Pf.,**
1894er Moselwein . . . . . „ „ **45 Pf.,**
1894er Rothwein . . . . . „ „ **50 Pf.**

ohne Glas bei 13 Fl. u. mehr, einzelne Fl. 5 Pf. theuerer.

Günstige Offerte für Consumenten, Wirthe u. s. w.

Bessere Weine bis zu den feinsten Marken in grossartiger Auswahl. Beständiges Lager über 200,000 Liter Wein. 4444

J. Rapp, Goldgasse 2, **Wiesbaden,**

Weinbergbesitzer u. Weinhandlung en gros & en détail.

Telephon 258.

Schneiderei **E. Arendt,** Tuch-Lager.

gegenüber dem Kochbrunnen. **Taunusstrasse 7,** gegenüber dem Kochbrunnen.

Reichhaltiges Lager deutscher, engl. u. franz. Saison-Neuheiten

zur Anfertigung nach Maass. Sorgfältigste Ausführung in kürzester Zeit.

Specialität in Gamaschen für Damen und Herren.

Radfahrer-, Touristen-, Fussballspiel-, Jagd- und Reit-Gamaschen. 3230

Aalener

Union-Wichse

vormals

KRAUSS-GLINZ

ist und bleibt die beste.

Giebt rasch und mühelos schönsten Glanz.

Erhält das Leder weich.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

F 84

Sport-Anzüge

in den neuesten Façons u. Stoffen

von **Mk. 18.—** anfangend,

Sport-Câpes

in den besten Farben

empfehlen in grösster Auswahl 3190

Gebrüder Süss,

am Kranzplatz.

Bürger-Schützen-Corps.

Das diesjährige **Eröffnungs-Schießen** findet am **2. Osterfeiertage** statt, wobei zwei gestiftete Ehrenscheiben ausgeschossen werden.

Am **Oster-Dienstag** findet von 3 Uhr ab ein F 340

großes Sternschießen

statt. Um recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!

Lessive Phénix

der Firma

Fabrikation für Lessive Phénix
(Patent J. Picot, Paris)
L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld,

in den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen. (M.-No. F 14884) F 3

Keine Seife weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver) darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

(Prämiirt mit mehr als 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen.)

Zu haben in Drogen, Colonialwaaren- und Seifenhandlungen zu 25 Pfennigen pr. Pfund-Packet.

Meine anerkannt hochfeine

Süßrahm-Tafelbutter

kostet, wie schon seit einigen Wochen, **1.25 Mk.**

Bei Mehrabnahme bedeutend billiger.

H. Bauer,
Nerostraße 35. 4790

Versuchen Sie, bitte,

von meinem Weinlager unter Garantie für reine gute Qualität:

Laubenheimer	per Flasche	55	Pf.
Niersteiner	„ „	60	„
Hochheimer	„ „	90	„

Bei 12 Flaschen 3 % Rabatt. 4288

Oscar Siebert,
Weinkeller:
Taunusstrasse 50 u. Elisabethenstrasse 21.

Kornkaffee,

allerfeinste Qualität pro Pfund 14 Pf.

Naturell gebrannter Kaffee pro Pfund 88 Pf.,

doppelt belesen, tadellos, reinschmeckend. Lebensmittel-Consum-Geschäft **C. F. W. Schwanke,** Schwalbacherstraße 49.

Frische Eier 2 Stück 9 Pf., 25 Stück 1 Mk. 10.
Gefärbte Eier per Stück 5 Pf.

Kirchner,
Wellritzstraße, Ecke Hellmundstraße.

Extrafeine Matjes-Häringe.
Neue Malta-Kartoffeln. 4838

J. Rapp, Goldgasse 2.

---

20 Pf. Fst. Gemüsenudeln per Pfd. 24, 30, 40 Pf., 18 Pf. Türk. Pflaumen per Pfd. 18, 25, 30, 40 Pf., 42 Pf. Amerik. Ringäpfel per Pfd. 42, 48, 60 Pf., Bruch-Macaroni per Pfd. 28, 30, 32 Pf., Gemischtes Obst, fein fein, per Pfd. 30, 40, 50 Pf., Feinstes Kuchenmehl per Pfd. 16, 18, 20, 24 Pf.,

sowie alle sonstigen Artikel in nur prima Qualitäten bei streng reell. Maß u. Gewicht zu mindestens gleich billigen Preisen wie jede Concurrenz. 4716

Adolf Haybach, Wellritzstraße 22.

Pfd. 48 prima Rindfleisch Pfd. 48 Pf.
„ 66 „ Schweinefleisch „ 66 „
„ 50 „ Hammelfleisch „ 50 „
wird ausgehauen Römerberg 23, Thoreingang.

Neue Matjes-Häringe
und
neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt 4761

E. M. Klein,
Delicatessen-Handlung, 1. Kl. Burgstrasse 1.

1896er Naturwein,

Originalgewächs des Weingutes des Herrn Dr. Weiffenbach sen., Alzey, Bez. Mainz,

vorzüglicher Tisch- und Kochwein, gänzlich unverzuckert und unverdünnt.

Als Kochwein sollte stets nur absolut reiner Traubensaft gewählt werden, weil eine halbe Flasche reinen Naturweins mehr bietet, wie das doppelte Quantum eines verzuckerten und verdünnten Weines, und der Consument das Verzuckern und Verdünnen selbst weit billiger bewirken kann.

Bei 13 Flaschen à 38 Pfg. excl. Gl., incl. Privatacciso.

1894er Weißwein, sehr angenehm und reingöhrig,

bei 13 Flaschen wie vor à 40 Pfg., bei Mehrabnahme à 38 Pfg.

1894/96er Verschnittwein.

Je zur Hälfte vorbenannte 2 Jahrgänge verschnitten. Sehr zu empfehlen als **Tischwein,** höchst angenehm und voll im Geschmack, außergewöhnlich gut die Verdauung fördernd und ausgezeichnet bekömmlich.

bei 13 Flaschen wie vor à 40 Pfg., bei Mehrabnahme à 38 Pfg.

1895er naturreiner Moselwein,

Originalgewächs des Weingutes des Herrn Klee, Cochem a. d. M.

bei 13 Flaschen wie vor à 48 Pfg., bei Mehrabnahme à 45 Pfg.

1895er Original-Moselwein und 1896er Original-Rheinwein

liefere auch je zur Hälfte verschnitten. Dieser Verschnittwein repräsentirt als Tischwein das Vorzüglichste, was von einem reinen Naturgetränk verlangt werden kann. Der Wein verbindet den angenehm vollen Geschmack des Natur-Rheinweins mit der so sehr beliebten Eigenschaft des Original-Moselweines.

bei 13 Flaschen à 45 Pfg., bei Mehrabnahme à 43 Pfg.

Zugleich empfehle 1895er Rothwein à 54 Pfg., wie vor. Ferner ältere Rheinweine, sowie Südweine zu billigsten Engrospreisen, flaschen- und faßweise.

Motto: Der Wein ist bestimmt als Lebens- und Genußmittel (nicht als Luxusgetränk) und gilt als edelstes Volksgetränk. Wer den Wein übermäßig vertheuert oder seine Qualität herabmindert, raubt der Menschheit eines ihrer herrlichsten Güter.

Lebensmittel-, Weinconsum- und Versandtgeschäft
der **Firma C. F. W. Schwanke, Wiesbaden.**
Verkaufsstelle Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.
Lieferung erfolgt bei rechtzeitiger Bestellung ohne Preisaufschlag frei Haus Wiesbaden.

Eier.

Prima frische deutsche Eier!
per 2 Stück 9 Pfg., 25 Stück Mk. 1.10,
per Stück 5 Pfg., 25 Stück Mk. 1.20.

Größte frische italienische Eier!
Garantirt frisch und reinschmeckend, vorzüglich zum Sieden und Rohessen,
per Stück 6 und 7 Pfg., 25 Stück Mk. 1.40 und Mk. 1.60.
Für Wiederverkäufer und Händler bedeutend billiger bei

J. Hornung & Co.,
Telephon 392. **Häfnergasse 3.**

Feinste

Süssrahm-Tafel-Butter

pr. Pfd. Mk. 1.25.

Alleinverkauf für Wiesbaden
der Molkerei Ulfa (Hessen),
empfiehlt in täglich frischer Sendung

P. Enders, Michelsberg 32.
Telephon 195. 4420

Weinhandlung.

Empfehle zu bevorstehenden Feiertagen und Confirmationen meine selbstgezogenen **Natur-Weine pro Flasche von 50 Pf. an** (ohne Glas), in Gebinden entsprechend billiger. Proben stehen zu Diensten. 4376

H. Schumacher, Hellmundstraße 29.

Feinste Blutorangen

(dunkelrothe, süsse Frucht) pr. Dtzd. Mk. **1.—,**
Messina-Orangen pr. Dtzd. 70 Pf., 90 Pf., Mk. 1.10,
frischen Waldmeister empfiehlt 4291

Saalgasse 2, **D. Fuchs,** Ecke Webergasse.
Telephon 425.

Zum Kochbrunnen,
Saalgasse 32.
Während der Feiertage:
Helles Märzenbier (Mainzer Actienbrauerei)
J. Scheuerling.

Echt holländischer
Tisch-Zwieback
zu haben bei
Carl Mertz,
Wilhelmstraße 18.
Telephon 110. 4820

Die **Molkerei Lage i. L.** versendet täglich ihre anerkannt

feinste Süßrahm-Tafelbutter

in Bahn- und Postkisten zum billigsten Tagespreise.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Molkerei Lage i. L.

Loeflund's

Milchzucker

chem. rein **für die Säuglingsernährung**

wird **ausschließlich nur von uns** nach dem Verfahren

von Professor Dr. Soxhlet

hergestellt und ist nur in Original-Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo in den Apotheken und Drogerien zu haben. — Express aus der Fabrik **Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

Man verlange ausdrücklich unsere Marke und weise andere Packungen, welche unter Berufung auf Professor Soxhlet angeboten werden, **als unecht zurück.**

Guter Mittagstisch wird außer dem Hause abgegeben im **Offizier-Casino, Dotzheimerstraße 3.**

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich mein Geschäft 4598

Neugasse 1.

Adam Gilberg, Kürschner,
Neugasse 1.

Oster-Ausstellung.

Hasen und Eier in Chocolade, Marzipan, Zucker

zu **billigsten Preisen.**

Alle Arten Oster-Attrapen

von den einfachsten bis zu den feinsten. 4793

Conditorei Christ-Brenner,
Webergasse 3, neben Nassauer Hof.

J. Brahm, A. Wagner, J. Löffler, F. Blum, H. Löw, F. Röll, J. Funk, Ph. Kimpel, Ph. J. Höhn, F. Bullmann, W. Börner, A. Drelle, J. A. Zimmer, G. Stritter, G. Waldhaus, K. Benack, Ph. Staab, Ch. Hennemann, Ch. Koch, J. Freidt, Ch. Matthes, Kimmel, Geiß, Letzerich, H. Hofmann, W. Meinecke, Ch. Schuhmacher, J. Busch, G. Lendle, M. Brühl, F. Krückeberg, F. Born, F. Cramer, A. Hammelmann, G. Seib, G. Schmidt, A. Birk, W. Ernst, Ph. Heutzer, H. Schott, A. Begeré, A. Knikkel, J. Römer, Reiß, Schmitt, J. Wolcher, L. Beverle, K. Hirsch, Wenzel, Ph. Beck, J. Hartly, K. Berber, F. Brey, L. Burck, F. Martin, Ch. Brecher, J. Petri, K. Schweighöfer, H. Ott, H. Beyerle, Ch. F. Willms, Dr. Medicus, K. Speck, L. Seif, J. P. Ries.

IX. Compagnie (105 Mann). Hauptleute J. Poths und F. Goetz.

Weltner, Schramm, Oppel, Hildebrandt, Wecker, Heerlein, Meckel, Freytag, Axt, Bär, Bär, Behrens, Beyenberg, Baumann, Becker, Bender, Benkler, Berle, G. Birk, J. Birk, Brustmann, A. Bikt, Bossong, Brandau, Christmann, Cramer, Cron, Deusing, H. Dörr, F. Dörr, Duensing, K. Ebert, Exner, Felde, Fernekeis, Fischer, Friedrich, Fuhr, Gerlach I., Gerlach II., Gerhardt, Haas, Hedinger, Horne, Hönick, Jäger, Jung I., Jung II., Jung III., Kohl, Kaseblier, Keil, Kimmel, Klein, A. Kuhn, Künstler, A. Lang, Lendle, Liemann, Löwenberg, Menges, Menke, Miehle, Meckel, Müller I., Müller II., Nesserdorf, Noll, Ort, Petmecky, Petri, Reisenberg, Reden, Rieger, v. Röhler, Roos, Rühsamen, Rudio, W. Rücker, A. Salz, Sator, F. Scheffel, A. Schenk, Simon, Scherrer, Schmidt I., Schmidt II., Schlink, Schmitt, Schramm, Schweizer, Schwärzel, Schwein, Schulz, Stroh, Vigelius, Walther, Wagner, Werner, Weimar, Willett, Wirth, Wolf I., Wolf II.

X. Compagnie (84 Mann). Hauptleute J. Bertram und F. Lugenbühl.

H. Kard, Ch. Zollmann, Ph. Fischer, A. Wack, Ph. Karl, F. Lochbatz, J. Bertine, Ph. Maus, F. Schott, F. Cron, H. Flach, J. W. Pfarrius, H. Mendel, W. Cron, Ch. Born, H. L. Prieser, K. Sauner, K. Wack, Dr. Greiß, J. Berg, H. Schlemer, F. Stritter, F. Reuschäler, H. Thoma, F. Lang, Ph. Pfeiffer, Ph. Kapp, Ph. Gagel, H. Klein, S. Herz, K. Diez, Ch. Groß, J. Stuber, W. Wolf, G. Nigel, Ph. Röll, A. Kroll, D. Cahn, F. Bolt, K. Blumenstein, A. Küchler, H. Profitlich, A. Quarack, Th. Rühl, A. Delospée, Ch. Schweiger, A. Dietrich, J. Hipp, P. Schmidt, G. Fischer, A. Deubert, H. Frigge, H. Geiß, D. Fey, W. Müller, W. Conlin, A. Schmidt, G. Ernst, R. Fremsen, J. Gerwald, J. Mollatd, J. G. Bär, O. Löb, J. Reinhard, K. Burck, F. Schmidt, F. Koch, H. Vogelsberger, M. Baumann, K. Bachert, W. Bieger, E. Deubert, H. Ritter, J. Klug, F. Ettinghaus, G. Jäger, F. v. Holbach, F. A. Kadeich, G. M. Dahborn, G. Klauder, F. Jung, F. Mollatd, J. Dick, W. Schäfer, W. Flindt.

XI. Compagnie (97 Mann). Hauptleute K. Schellenberg und Rentner Schellenberg.

Urban, Roos, Dieterich, Friedersdorf, A. Wolf, Ph. Walther, Dorn, Ackermann, Caspari, Löw, J. Rücker, Spies, Geiger, Baison, Dienst, H. König, v. Marschall, Funk, Oberheim, v. Hermnkreck, J. Rücker, Hammelmann, Seel, Beit, Faust, G. Bücher, Weck, Müller, Engelmann, Häuser, Münzel, Ungeheuer, Donnerthausen, Wolf, Blum, Kung, Beckhaus, Emmermann, Kopp, Kraft, Thon, Leidecker, Zingel, v. Gagern, Brackmann, Ch. Wuppert, B. Weygandt, W. Koch, W. Mai, Gerbe, Mondrion, Michel, Schrent, Neumann, Röich, Kreis, Reich, A. Weygandt, Jung, Leicher, Löhr, Görgens, Kaßler, M. Kuppert, Lippe, L. Schröder, Schirm, Barbouné, v. Juhen, Schröder, Schramm, Stroh, Lohr, Lieser, Horodam, A. Schmidt, Kaus, K. Koch, Görz, Petmecky, Rehm, Lenz, Büppler, Kimmel, D. Mai, Mühl, Pfaff, Flocker, Ch. Walther, Gerth, Schuterer, Schneider, Andrae, Diehler, Kilian, Barth, H. Schmidt, Schmidt, G. Rücker, Will.

XII. Compagnie (101 Mann). Hauptleute L. Friedrich und E. Adler.

Baensch, B. H. Baer, Bardieux, Bartenheier, J. Beck, W. Begeré, F. Bertram, Dr. Ph. Bertram, Ch. Bertram, F. W. Beyerle, Ph. Blau, G. Blumer, H. Blum, W. Blum, H. Born, Born II., v. Bracht, G. Ph. Bücher, Dr. Busch, J. Chandois, Christmann, Cramer, G. Dickroth, K. Diefenbach, Diez, Ebenau, Ehrengardt, A. Enders, Engel, Ph. Fuhr, Dr. Fernhaber, Fallenius, Dr. R. Freseniu, Goertner, Galtier, Ph. Georg, Gieße, Glöckner, Th. Gorg, F. Gotz, K. Gotz, A. Gorg, Dr. Großmann, Grünthaler, Hanukämmer, H. Hartmann, H. Heiland, Heimann, Herber, Heerlein, Hofmann, v. Holbach, Jungen, F. Ch. Kaseblier, Kred, D. Kimmel, W. Kneisel, Kebbe, Köhler, Krämer, Künkler, Lang, Dr. Leisler jun., J. Löhr, A. Machenheimer, F. Meier, Metzler, Meuchner, Müller, J. Ph. Müller, W. Odernheimer, H. Ott, Paul, W. Pimmel, Preuher, J. Rauch, Reichmann, G. Ries, E. Ritter, B. Rößler, Rossel I., Rossel II., Sachs, Schäfer, H. Schmidt, J. Schmidt, J. Schnabelius, Ch. Schneider, Ph. Schönberger, Schweizgarth, Stahl, Stuhl, Dr. Thomae, G. Thon, K. Völte, H. Weimar, Weiterburg, Ph. Wolff, Zinn, K. Zitz.

XIII. Compagnie (97 Mann). Hauptleute F. Letzerich und Dr. Zais.

F. Machenheimer, Ph. Seilberger, J. Stumpf, K. Walther, J. Schmidt, Ph. Giegerich, J. Rücker, P. J. Kneisel, P. Luft, H. Jakob, K. Höhler, G. Ehrhardt, B. Birck, G. Wäner, Ch. Stärkel, B. Reisert, L. Baumann, Ph. Lind, G. W. Schmidt, J. Seib, Ph. Mounberger, L. Schweizgarth, F. Reif, A. Ackermann, F. Haßloch, G. Hack, Th. Seewald, Ph. Müller, K. Meininger, G. Fauser, F. Gottschalk, W. Hermann, Ph. Hilger, F. Schuckard, Hein, J. W. Lassen, J. Weil, Ph. Riehl, H. Friedrichsdorf, G. Ph. Beckel, G. Weil, G. Mollier, F. Kimmel, J. Dieges, R. Lochbaß, K. Zippelius, Ph. Klein, H. Stritter, L. Wahrmund, K. Hofmann, W. Hirsch, Herr, Junior, J. Röhrig, H. Geisel, J. Frucht, J. Bogler, Ch. Bierbrauer, Ph. Pflüger, F. Fischer, H. Feibel, Ph. Menges, Hortmann, Trapp, P. Haßler, B. Staab, P. Schleim, M. Kneisel, F. Bertina, Ph. Hexler, W. Schlemmer, H. Diefenbach, F. Schaus, F. Jahn, H. W. Fritz, B. Unkelbach, W. Marx, Scherrer, D. Schweigburth, D. Fumagelli, Ch. Kilb, K. Bille, M. Schäfer, W. Morasch, G. Theis, G. Hatz, H. Hatz, A. Jung, K. Dix, Becker, Weber, Becker sen., Buths sen., Wagner, H. Pfung, W. F. Jung, A. Fischer, D. Supp.

XIV. Compagnie (73 Mann). Hauptleute G. Zimmermann und Ph. Zollmann.

Ch. Herdt, J. Flindt, J. Neugebauer, J. Weber, W. Berger, A. Höhler, G. Fay, Ph. Feiz, K. Giebl, J. Metzler, v. Löw zu Steinfurt, Th. Schäfer, v. Zwietlein, M. Roos, Ch. Stahl, Ph. Wecker nagel, L. Lex, Ph. Kuhl, J. Barena, J. Jung, J. Bauer, F. Röll, J. Bernhardt, G. Walther, M. Berado, G. Reuscher, G. Feldhausen, W. Ley, G. Moller, Ph. Beyenbecker, F. Kneuper, J. Dorfelder, Ph. Weygandt, F. Tremus, K. Derscheid, P. Sauer, F. Nathan, Th. Schmidt, Schmidthenner, Gangloff, Ph. Häuser, Ch. Kuns, A. Mahr, D. Schlink, H. Müller, G. Mäurer, G. Philippi, Ch. Kissing, J. Strauß, Ch. Martin, D. Feiz, K. Schmidt, F. Rieser, J. Coudrai, L. Weil, Ch. Brück, L. Deyel, L. Fürth, A. Heß, H. Thon, H. Boulé, J. Müller, W. Bott, W. Birck, Ph. Schütz, v. Dungern (der frühere Minister), J. Stritt, Weiland, Lehmann, H. Birck, Ch. Bücher, Scherrer, L. Hahn.

XV. Compagnie (94 Mann). Hauptleute W. Oessner und K. Herrmann.

A. Eleid, G. Hahn, Ph. Lugenbühl, A. Dambmann, Cramer, J. Baer, H. Barth, M. Bauer, K. Beckel, F. Bender, H. Berges, Ph. Birck I., Ph. Birck II., H. Bitter, Ph. Blumer, F. Brenner, H. Burck, Ch. Duensing, Dorn, G. Ebert, W. Eichhorn, K. Engel, A. Ewert, Ph. Feidt, D. Feiz, G. Gümer, F. Müller, Ch. Fischer, H. Fischer, Ch. Fraund, Ph. Freinsheim, W. Freinsheim, H. Friedrich, Ph. Friedrich, L. Geismar, Chr. Guckuck, H. Hartmann, A. Haßler, L. Heller, K. Hautsiquet, F. Jung, K. Jakob, H. Jakob, W. Jakob, J. Kolchen, A. Kaseblier, J. Kogler, A. Ballat, Ch. Thon, L. Kern, D. Kimmel, Chr. Klein, K. Koch, J. Koemann, J. Lambert, J. Leimer, L. Leon, W. Löw, M. Matthes, L. Montag, F. Metzler, Ch. Müller, L. Nicol, J. Nicolay, A. Nuich, M. Ott, J. A. Petmecky, F. Petry, G. W. Polmeilit, F. Rauß, H. Tremus, H. Wink, Ph. Zimmer, Rommershausen, A. Rossel, F. Schack, H. Scherrer, D. Schmidt, Ch. Schnabel, F. Schuhmacher, V. Seiler, Ch. Spitz, B. Tendlau, D. Tendlau, A. Thoma, J. Weigle, Ch. Weygandt, H. Weygandt, F. Weygandt, Ph. Zahn, K. Ort, H. Kulling, D. Roeder, L. Wanger.

XVI. Compagnie (Gymnasiasten). Auf diese kommen wir später besonders zurück.

(Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Altnassauer Allerlei.

a. **Wie beschränkt** die Räumlichkeiten des Homburger Schlosses damals noch waren, läßt ein von Rheinfels aus an den Keller gerichtetes Schreiben des Landgrafen Philipp erkennen, in dem jenem mitgetheilt wird, daß Pfalzgraf Johann Casimir mit Gemahlin am 10. November 1581 nach Homburg kommen wolle. Der Keller habe für dieses Besuch das Rathhaus wohnlich einzurichten und die Bürgerschaft zu veranlassen, das nöthige Bettwerk zu stellen; er, der Landgraf, wolle mit Gemahlin beim Keller im Schloß logiren.

-r. **Lebendig begrabene Kindesmörderin.** Die furchtbare, sonst nur aus Schauerromanen bekannte Todesstrafe, lebendig begraben zu werden, traf 1581 ein Mädchen aus Seulberg bei Homburg v. d. H., das geständig war, ihr neugeborenes Kind mit einem Kissen erstickt und vergraben zu haben. Das aus dem Schultheißen Kaspar Schonwald, den Schöffen Christoffel Cauberg, Johannes Groß, Balthin Heyl, Johann Werheim, Dönges Mickenhausen und Hermann Münster unter Beisitz des Kellers Georg Westendberger und des Pfarrers Anton Fabricius zu Homburg bestehende peinliche Gericht machte mit der Geständigen kurzen Prozeß; mehr Kopfzerbrechens verursachte ihm wegen des Kostenpunktes die Wahl des Scharfrichters, bis sie auf den von Oberursel fiel, welcher, da er schon am Abend zuvor bei dem Grabmachen zugegen sein müsse, für die Hinrichtung 7 fl., einen Frühschoppen und ein Mahl für sich und „seine Gesellschaft" nach vollbrachter Arbeit forderte. Daß die Strafe wirklich und in voller Schärfe zur Vollstreckung gelangte, verbürgen folgende Ausgabeposten in der Rechnung des Kellers: a) 7 Schilling 3 Pfennig für 39 Tage à 2 Pf. (1 Schilling also 9 Pf.) dem Stadtknecht, der die Uebelthäterin verwahrt und ihr Essen und Trinken gereicht; b) 1 Gulden 23 Schilling 8 Pf. an Paul Haber für Zehrung der Delinquentin; c) 4 Gulden 3 Schilling 5 Pf., die der Scharfrichter von Ursel bei Diel Henkel verzehrt; d) 7 Gulden 8 Schilling dem Scharfrichter von Ursel, „die Uebelthäterin lewendigt zu begraben" und peinlich zu fragen, sowie für Eisenpfähle, Schlegel, Hacken, Schüppen und Gezeug; e) 9 Gulden 20 Schilling 8 Pf., die für Keller, Schultheiß, Landschöffen, Gerichtsschreiber, Fürsprecher (Vertheidiger) und Pfarrer bei der Hinrichtung (für ein Gelag) aufgegangen.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Alt-Nassau

Blätter für nassauische Geschichte und Kultur-Geschichte

No. 4. Freibeilage zum Wiesbadener Tagblatt. 1898.

Der Nachdruck sämmtlicher Artikel ist verboten.

Politische und soziale Verhältnisse Nassaus,

besonders das Briganten-Unwesen von 1713 bis 1813.

Eigener Aufsatz für „Alt-Nassau" von Th. Schüter.

VII.

Landesverweisung eines Räuber-Komplizen 1779—1784. — Entlassung von Freicorps 1779 fgg.; der Wiener Schub. — Revolutionäre Bewegungen zu Limburg a. d. L. 1789. — Der schwarze Görg und der alte Jäger Leichtweiß; Hinrichtung von vier Räubern zu Wiesbaden 1793. — Die Niederländer oder Neuwieder unter Feyer.

Auch gegen den jungen Liebmann hatte wegen seines hartnäckigen Leugnens die Marburger Juristenfakultät den zweiten Grad der Tortur erkannt, aber schon die Präparatur that ihre Wirkung. Er bekannte sich nicht nur als Wegweiser beim Usinger Raub, sondern auch als Dieb in anderen Fällen und sollte deshalb mit Rücksicht auf seine Jugend und da er als thätiges Mitglied der Diebesbande nicht betrachtet werden konnte, gebrandmarkt und mit einem aufgebundenen Ruthenbündel des Landes verwiesen werden. Aber auch an ihm bethätigte sich die Milde des Landesfürsten, der am 12. Juni 1784 resolvirte: „Zu dem Brandmarken würde ich des Exempels halber einstimmen; . . . . Da ihm aber hierdurch alle Mittel zu einiger Besserung benommen werden und er im Gegentheil in die Nothwendigkeit versetzt wird, ein Dieb zu bleiben, so soll er gepeitschet und auf ewig des Landes verwiesen werden." So geschah es denn auch am 8. Juli auf einem Markttage, nachdem es in den Schulen angesagt und jeder Lehrer zur Entlassung der Schulkinder aufgefordert worden war. Liebmann wurde eine halbe Stunde an den Pranger am Rathhause gestellt und dann durch den Scharfrichter durch den Uhrthurm, die Langgasse und Webergasse entlang bis zum Sonnenberger Thor gepeitscht, von hier aus durch einen Henkersknecht und einen Gefangenwärter unter Bedeckung eines Bürger-Kommandos bis zur hessischen Grenze zwischen Bierstadt und Igstadt gebracht und hier mit einem Gulden Zehrgeld und scharfen Verwarnungen entlassen. Trotz dieser ließ er sich später nochmals in Esch betreten, weshalb er auf der Zuchtbank in Wiesbaden mit einem „Willkommen" von 30 Schlägen bedacht und mit einem „Abschied" von 10 Hieben durch einen Zuchtknecht über die hessische Grenze an der Schanze bei Schwalbach eskortirt wurde.

Die umfassenden Vorsichtsmaßregeln bei Hinrichtung des Salme waren gegen Diejenigen, die etwa seine Befreiung versuchen wollten, gerichtet gewesen. Wußte man doch nicht, ob und wieweit er in Verbindung mit den Raubkonsorten stand, die mit dem Umsichgreifen der allgemeinen Nothlage das Haupt immer dreister erhoben. Nach Hinlegung der Mißhelligkeiten zwischen Preußen und Oesterreich bezw. nach Schlichtung des bayrischen Erbfolgestreites (1779) hatten auch die erwähnten Staaten ihre Freicorps entlassen, deren unlauteren Elemente ihren Lebensunterhalt im kleinen Kriege gegen die menschliche Gesellschaft suchten und dadurch so zur Geißel des Landes wurden, daß man, als Ende 1783 die in großbritannischer Solde in Amerika gestandenen deutschen Truppen zur Entlassung kommen sollten, mit übertriebener Aengstlichkeit die Grenzen absperrte. Eine Verstärkung erhielten diese Buschklepper, als die österreichische Regierung in den 1780er Jahren den Abschaum der Reichshauptstadt auswies und alle mißliebigen, arbeits- und brodlosen Bewohner in Transporten von 50 bis 60 Personen über die westlichen Grenzen schob. Dort sollten sie von den Reichsständen in Empfang genommen und weiter bis in ihre Heimath gebracht werden. Doch wo war diese? Viele kannten sie gar nicht, und so kam es denn, daß man sie dem westlichen Nachbar über die Grenze jagte, um sie los zu sein, wenn auf erfolgtes Avertissement sich dort Niemand zu ihrer Empfangnahme eingefunden hatte. War man jedoch zur Stelle, so ging der Zug der Abgeschobenen weiter und weiter bis nach Belgien und Frankreich hinein, von wo die Fluthwelle in ihrem Rückschlage so vernichtend werden sollte. An Warnungen und oft recht herben Klagen fehlte es nicht; so sagt die fürstbischöflich Speyerische Regierung im Unmuthe darüber, daß man ihr einmal sieben Strolche ohne jedwede Mittheilung über die Grenze gesetzt, in einem dem Oberrheinkreise im März 1784 vorgelegten Pro memoria: „Durch die (nunmehrige) frühzeitige Anmeldung des Vagabunden-Schubes aus den österreichischen Staaten ist dem Uebel zwar in etwas gesteuert, aber mit nichten im Grunde abgeholfen. Diese Belästigung ist allzu gemein, schwer und auffallend, als daß sie von dem oberrheinischen, so ansehnlichen Kreise länger ertragen werden könnte. Dieses gehässige Verfahren läuft gegen alles Völkerrecht. Wenn dieser Ueberschub, mit dem Oesterreich die Grenze des Kreises belästigt und jedem Kreisstande schwere Verpflegungskosten, Mühe und Unruhe aufhalset, im Reiche zum System würde, so wäre von dem Hin- und Herschieben und den damit begleiteten schweren Kosten, Mühe und Unruhe kein Ende zu hervorsehen. Wenn Frankreich und andere angrenzende Staaten uns mit gleichem Ueberschube belästigten, so würde kein Stand dieses Kreises sich gegen solche Auswürflinge und Diebsgesindel genug Vorspann, Hülf und Sicherheit verschaffen können." — Des Ausschubes von Westen her bedurfte es nicht; als man dort gegen das Gaunerthum Front machte, kam die Rückfluth ganz von selbst.

Zunächst wurden die dort beginnenden revolutionären Bewegungen gleich dem Nachhall eines fernen Donners auch bei

uns verspürt. In dem kurtrierischen Limburg a. d. Lahn beispielsweise hatte ein großer Theil der Einwohnerschaft, gedrückt durch Armuth und Theuerung, dazu gereizt durch den von adeligen und klösterlichen Güterverwaltern vermeintlich getriebenen Fruchtwucher, im August 1789 sich zu tumultuarischen Aufzügen hinreißen lassen. Auf Trommelschlag war man auf dem Kornmarkt zusammengekommen und hatte nach vielem Reden und Schreien 26 Deputirte aus den verschiedenen Stadttheilen gewählt, die die Verbesserung der Lage der Unzufriedenen, die Abstellung von Mißbräuchen in der städtischen Verwaltung betreiben sollten. Kurfürst Clemens Wenzel setzte eine Kommission zur Untersuchung der Vorgänge ein und im Frühjahre 1790 wurden die Anstifter der Ausschreitungen, anstatt mit größeren Freiheiten und Rechten, mit sehr empfindlichen Geld- und Freiheitsstrafen belegt.

Die Unzufriedenheit der großen Menge war damit jedoch nicht hinweggewischt, und so kam es, daß ein Konsortium, das sich auf den Diebstahl von Kleidern, Wäsche, Hausgeräth, namentlich von Metallgegenständen, Brau- und Waschkesseln ꝛc., legte, hier wie in den Oberämtern Wiesbaden und Idstein günstigen Boden fand. Eine unglaubliche Menge von Räubereien hatten diese Diebe theils allein, theils in Gesellschaft der Oberländer bereits verübt, als es dem Wiesbadener Kriminalgericht im März 1792 gelang, den Anführer Georg Friedrich Später, schwarzer Görg genannt, mit fünf seiner Genossen festzunehmen. Kurz zuvor war auch der „alte Jäger" Heinrich Anton Leichtweiß aus Dotzheim, der wegen Vagabundirens und Wilddieberei seit mehreren Jahren von den Behörden beobachtet wurde und identisch sein sollte mit einem Kerl, der im Herbst zuvor die Waldungen am Ners- oder Neroberg unsicher gemacht und seinen Aufenthalt in der heute noch nach ihm benannten Höhle gehabt haben sollte, von dem hessischen Amt Bergen nach Wiesbaden ausgeliefert worden, weil man ihn dort im Besitze einer scharf geladenen Pistole und eines in eine hutfilzene Kapsel gehüllten Laternchens, wie man ein gleiches in jener Höhle bei Wiesbaden gefunden, jagend getroffen hatte. Durch Machtspruch des Fürsten Karl Wilhelm von Nassau-Ussingen war dieser „durch eigene Schuld ins Elend gerathene Spitzbub und Wildpretsdieb" bereits zu lebenslänglicher Arbeit im Zuchthause verurtheilt, als die Untersuchung gegen Später und Genossen auch ihm verhängnißvoll wurde. Man sagte von ihm: er wisse auf geschickte Art mit Hakenschlüsseln die Riegel an Thüren und Läden zu öffnen. Ins Verhör genommen, gestand er, in Wörsdorf bei Idstein ein Stück Leinen gestohlen und es sammt einem Schraubenkarabiner, den er mit Zubehör in Frankfurt zu Jagdzwecken gekauft, in der Scheune des Chausseegelderhebers zu Kirberg verborgen, sonst aber nicht das Geringste auf seinem Gewissen zu haben; thränenden Auges betheuerte er, weder allein, noch in Gesellschaft etwas Weiteres geraubt zu haben. Nachdem man in Kirberg wirklich die angegebenen Gegenstände erhoben, wurde Leichtweiß in strengere Einzelhaft genommen, und hier entrückte am 12. März 1793 der Tod den Siebzigjährigen allen ferneren Fatalitäten*). Der schwarze Görg (29 Jahre alt) wurde mit dreien seiner Genossen zum Strang verurtheilt und am 21. November 1793 zu Wiesbaden hingerichtet. Weitere Komplicen bes Später zu entlarven, blieb dem 1812/13 zu Gießen gegen Wetterauer Räuber angestrengten Prozeß vorbehalten**).

Während hier in den Taunusgebieten die Genossen eines Später und die sogenannten Oberländer nächtlicher Weile einherschlichen, geräuschlos Thüren und Fenster öffneten und mit ihrer oft recht bescheidenen Beute leise, wie sie gekommen, verschwanden, hausten in den Niederlanden wie in Frankreich zahlreiche Räuberhorden mit unerhörter Frechheit und Grausamkeit. Lärmend und schießend zogen sie einher, besetzten die Zugänge der zu erstürmenden Orte, stießen mit schweren Sturmbalken die Thüren der Häuser ein, die sie taghell erleuchteten; nachdem sie die Bewohner geknebelt, peinigten sie diese in herzlosester, scheußlichster Weise, um die Aufbewahrungsorte der Werthobjekte zu erfahren, und schleppten auf Wagen und Pferden hinweg, was nur transportfähig war. Leute, die heute als reich gegolten, wurden durch jene über Nacht zu Bettlern; einen Wechsler zu Eupen erleichterten sie um 60,000 Francs; Unsummen trugen sie in kurzer Zeit zusammen, — um sie ebenso schnell in sinnloser Völlerei wieder zu vergeuden. Ihre Greuelthaten riefen die Behörden endlich zu energischen Maßnahmen gegen sie auf, aus Frankreich wird berichtet, daß man ein abseits stehendes Haus, in dem man 40 Räuber versammelt wußte, mit Pulver in die Luft sprengte. Je heftiger dort und in den Niederlanden für sie der Boden wurde, desto mehr zogen sie sich rheinaufwärts. Sie bildeten die Mersener, Krefelder, Neußer und Neuwieder Gruppirungen, denen eine Moselbande und die auf dem Hunsrück wie im Saonwalde heimische Bande des Schinderhannes in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts sekundirten.*) Vergegenwärtige man sich dazu, wie auch am Oberrhein das Gesindel so zahlreich auftrat, daß der Obervogt zu Emmendingen aus Gaunerlisten und Signalements der deutschen Südstaaten und der Schweiz von 1770—1799 eine „General-Gaunerliste" mit 3147 Verfolgten zusammenstellen konnte, so wird man die ordnungslosen Zustände im Westen Deutschlands genügend gekennzeichnet und die Behauptung eines Kölners, daß Einbrüche und schauerliche Räubergeschichten gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in seiner Heimath ganz alltäglich gewesen und mehr besprochen worden seien wie die Kämpfe zwischen Deutschland und Frankreich, **) nicht übertrieben finden. Sollte doch auch unsere Gegend mehr als zur Genüge die Schrecken räuberischer Ueberfälle kennen lernen. Von den mancherlei Raubzügen der in Neuwied Unterschlupf gefundenen Niederländer unter ihrem Anführer Weyers haben wir den nach Daden im Sayn-Altenkirchenschen hervor, weil er zur Festnahme eines großen Theiles der Bande auf Nassauischem Boden führte. Abweichend von Becker, nach dem es auf die von einem Neuwieder Banquier zu einem Rothgerber in Daden geflüchteten Reichthümer abgesehen gewesen sein soll, berichtet der Amtmann in Friedewald: In der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1798, gleich nach 12 Uhr, fielen 50 bis 60 modisch gekleidete Räuber (in dreieckigen Hüten) in Daden ein, besetzten alle Zugänge, knebelten den Nachtwächter, verwundeten einen Mann, der zur Hülfe eilen wollte, gaben in den Straßen mehr als 200 Schüsse aus Pistolen und Sackpufferten ab und brachen, mit Wachslichtern reichlich versehen, sofort in das Haus des Schultheißen Maier ein. Nachdem sie ihn und die Seinen gebunden, durchsuchten sie das ganze Haus und nahmen die in 800 bis 900 fl. bestandene Baarschaft, zwei Sackuhren ꝛc. mit sich. Sie haben deutsch, flamländisch und französisch gesprochen, ein Pferd und ein Weibsbild bei sich geführt und ihren Rückzug über das Weidenfeld in der Richtung auf Altenkloster genommen. — Wie es scheint, verfehlten 21 Mann den Heimweg; sie marschirten auf Hof, Amts Marienberg, wurden von Einwohnern Saynischer und Nassauischer Orte im Walde bei Rennerod festgenommen und nach Dillenburg gebracht. Nach ihrer Angabe waren sie aus Aachen, Mastricht, Holland, Brabant ꝛc. gebürtig. Sie wurden nach der Festung Wesel transportirt, entkamen aber später fast alle aus den dortigen Gefängnissen. Am Tage nach ihrer Gefangennahme wollten Leute im Walde zwischen Eisighofen und Rückershausen noch 15 bis 18 solcher verdächtiger Kerle gesehen haben. Da zu den Festgenommenen auch der bisherige Anführer der Neuwieder gehörte, so warf sich über den verbliebenen Rest

*) S. m. M. über „Die Leichtweißhöhle und ihr einstiger Bewohner" im „Wiesb. Tagbl." pro 1881, Nr. 291.

**) v. Grolman, Actenmäß. Gesch. der Vogelsberger und Wetterauer Räuberbanden. S. 207 fg.

*) Ihre Thaten berichtet Becker in seiner „Actenmäßigen Geschichte der verschiedenen Räuberbanden an beiden Ufern des Rheins" (Köln 1804), deren I. Theil die Geschichte der Moselbande und der Bande des Schinderhannes enthält, während der II. Theil die der Brabantischen, Holländischen, Mersener, Krefelder, Neußer, Neuwieder und Westfälischen Banden behandelt. Noch ihr scheint der „Rheinische Antiquar" in den Bänden I,1, II,5, II,6, III,3 seine Kriminal- und Räubergeschichten zu erzählen.

**) Im Vorwort zum „Neuen Pitaval" Theil 18. (Eine Sammlung interessanter Kriminalgeschichten. Leipzig 1852.)

ein Matthias Weber als Hauptmann auf, dessen waghalsige Unternehmungen und unerschrockenes Dreinschlagen ihm den Namen Feyer eintrugen. — Im Sommer 1799 versammelte dieser sogar 30 bis 40 der Kortyhäen seiner Zunft, darunter den als Anführer der einstigen Brabanter Bande so sehr berüchtigt gewordenen Picard, den „König der Mitternacht", zu einem Räuberkongreß zu Schupbach im Runkelischen um sich. Von ihren Beschlüssen wurde nichts bekannt, doch zeugen von ihrer Anwesenheit eine Reihe von Einbrüchen zu Diez, Schaumburg, Ketternschwalbach, Camberg ꝛc. Vielen Staub wirbelte die Heimsuchung des Renimeisters Lieber zu Camberg auf, aus dessen Laden in der Nacht vom 8. zum 9. Juni für 1000 fl. Waaren entwendet, in Sonnenberg und Mainz zum Verkauf ausgeboten und endlich in Igstadt abgesetzt wurden. Nach Becker trabten ein gewisser Müller und zwei Genossen nach Igstadt, die gestohlenen Waaren in großen Ballen ihren Gäulen aufgeschnallt. Der Jude, an den sie sich wendeten, suchte sie um ihren Raub zu bringen; er erhob, als er die Waaren im Hause hatte, ein arges Geschrei und warf unter der Bedrohung, daß er die Ueberbringer verhaften lassen wolle, ein Stück nach dem anderen durch das Fenster auf die Straße. So ließen sich wirklich die ausgefeimten Kerls verblüffen, nahmen Reißaus und kamen mit leeren Händen bei den in Schierstein ihrer harrenden Genossen an. Diese wollten bersten vor Wuth, ein Abgeordneter mußte mit einem Briefe sofort nach Igstadt zurück, dessen nichts weniger als freudige Botschaft den Händler zur Herausgabe von 23 Louisd'or veranlaßte.

Die Compagnielisten der Wiesbadener Bürgerwehr.

Eigener Aufsatz für „Alt-Nassau" von **Dr. C. Spielmann.**

Den nachfolgenden Artikel werden besonders die Wiesbadener Bürger mit Interesse lesen. Manche von den älteren werden darin ihren Namen, manche der jüngeren den ihres Vaters oder eines Verwandten wiederfinden. Er bildet zugleich einen statistischen Beitrag zur Lokalgeschichte jener Zeit, in der es noch kein Adreßbuch gab.

Es seien folgende Bemerkungen vorausgeschickt: 1. Raummangels halber ist der Stand, bezw. Beruf der Wehrmänner nicht aufgeführt worden. 2. Die Listen machen keinen Anspruch auf durchgehende Genauigkeit; sie sind, so wie sie veröffentlicht werden, im Stadtarchiv vorhanden und aufgestellt in der Zeit vom März bis zum Mai von 1848. Wechsel, Uebertritt aus einer in die andere Compagnie, Austritt ꝛc. fand öfter statt, konnte aber hier nicht berücksichtigt werden. 3. Die Orthographie der Namen in den Listen läßt Manches zu wünschen übrig. 4. Die Namen der Zugführer sind nicht überall angegeben; wo solches der Fall war, stehen sie an der Spitze der Wehrmänner. — Diejenigen jungen Leute, die damals beim Militär dienten, können selbstverständlich nicht in den Bürgerwehrlisten aufgeführt sein.

I. Compagnie (72 Mann). Hauptleute O. Dietz und E. Dretzel.

K. Link, J. Wagner, K. Schall, P. Ricker, W. Balzer, J. Hermann, A. Glaseier, H. Ritter, H. Erkel, K. Heyser, F. Schweighauth, A. Sturm, K. Glaser, W. Hahn, H. Wagner, W. Linker, Th. Reitner, L. Neuendorff, W. König, H. Wintermeyer, K. Hahler, H. Müller, Ph. Winck, M. Schäfer, G. Müller, J. Busch, J. Grünewald, Ph. Poths, F. Kreds, F. Sartorius, H. Schirmer, Burkart, A. Querfeld, J. Marx, Hochheimer, J. Kämerer, E. Busch, A. Görg, A. Stein, F. Hofmann, L. Schlig, Ph. Kehr, A. Hebner, Gläser, K. Eckhardt, Schleicher, K. Riehl, J. Himmel, A. Blum, Ph. Dormann, W. Seibel, F. Heyser, W. Röhrig, G. Mons, H. Duensing, J. Scherrer, Heeser, W. Jooß, F. May, Matern, G. Astheimer, J. Diefenbach, P. Mohr, W. Knecht, K. Cramer, F. Schmidt, H. Heiland, G. Steib.

II. Compagnie (78 Mann). Hauptleute A. Fischbach und W. Auer.

F. v. Zuben, G. Bach, Finkler, J. Jung, J. Walther, Ph. Knauer, A. Maurer, H. Kühn, H. Studer, W. Schwalbach, K. Gräfe, K. Lbeil, G. Stroh, Dr. G. Sandberger, H. Müller I., G. Kiehne, Ch. Ackerling, G. Seibel, W. Maurer, W. Scheld, W. Conrad, W. Roeder, F. Schaub, H. Krekel, Dr. F. Sandberger, G. Link, F. Kneseli, G. Frick, Nicolai, A. Rathgeber, F. Klein, K. Kalb, J. Mayer, J. Saureissig, H. Straub, Ch. Victor, A. Gamberger, O. Beyfiegel, Ph. Kühn, Ch. Bücher, Ph. Kraus, J. Bär, J. Harly, A. Hahn, G. Bitz, J. Kühmichel, G. Eilmer, F. Blum, D. Kraft, H. Müller II., A. Gangloff, Ch. Busch, L. Weiß, H. Hermighous, E. Hederich, J. Scholl, Th. Maurer, H. Stoll, J. Port, G. Weygandt, Ch. Birnbaum, J. Fritz, A. Rigel, K. Bott, Ph. Mader, D. Fauseel, J. Klein, M. Strauß, H. Ilsel, K. Buschmann, Ph. Berg, Birnbaum, Ph. Hahn, H. Jost, G. Ahmann, G. Faust, Ph. Schulard, W. Frickhöfer.

III. Compagnie (84 Mann). Hauptleute A. Dietz und L. Krempel.

A. Alnenräder, Ch. Badior, F. Bilz, Bind, J. Blum, Ph. Blum, A. Böhm, K. Bogler, A. Borent, F. Brandt, Dr. K. Braun, K. Diefenbach, H. Dörr, Dobel, K. Düringer, K. Ernst, H. Erkel, F. Fröhlich, Ph. Forst, F. Geiter, A. Graubner, E. Groos, J. W. Groos, K. Guckuck, Guttmann, A. Hahn, K. Herber, J. Herz, M. Holzer, Hoora, A. Keiper, A. Kalb, E. Kalb, W. Kunz, Dr. Casselmann, K. Knapp, K. Kilb, K. Kimmel, A. Kniefte, Kompfe, H. König, F. Korn, Ch. Krell, Ph. Lang, W. Lang, Liebrich, Ph. Link, M. Linker, Ph. Loch, Wachenheimer, H. Mai, Ph. Mai, F. Meinecke, A. Müller, Nathan, Neugebauer, G. Nathnagel, Peisch, H. Mayh, v. Reichenau I., v. Reichenau II., F. Riehl, A. Rosenfeld, F. Rühl, F. Schmidt, Ph. Schmidt, A. Schön, F. Schwalbach, K. Sengel, K. Steumler, D. Stumpf, Sulzberger, W. Schleim, Theis, Thewald, Billbach, Wagner, F. Weber, Ph. Weber, Ch. Werner, Werren, K. Wolf, A. Wolf, Jäger.

IV. Compagnie (81 Mann). Hauptleute A. Schlichter und Dr. F. Lade.

K. Blum, P. Bodenbach, E. Goeg, A. Lade, A. Lez, K. Feibel, J. Kimmel, K. Schalles, Ph. Höhler, Ch. Müller, Steumler, Bouscina, Ph. Cron, F. Burck, Günther, L. Glöckner, K. Römer, W. Philippi, G. Astheimer, F. Walther, F. Röll, Bär, H. Schön, Ph. Hildebrand, K. Schlig, Goedecke, Hermighous, Kalles, Knauer, H. Ilsener, J. H. Heimerdinger, Ph. Diefenbach, H. Hofmann, Strauß, Falker, W. Sternigky, Saenger, Fauseel I., Fauseel II., H. Martin, J. Becker, E. Gottschalk, G. Schleim, L. Weyand, K. Schildknecht, Sander, A. Laux, Hermann, G. Müller, G. Schäfer, J. Kimmel, Ch. Schreiner, J. Rigel, K. Meyer, P. Blum, Philippi, W. Rigel, Seibert, Ph. Koch, A. Bauer, B. Bogler, H. Henkler, E. Bernhardt, Pollack, F. Berner, Hachle (oder Hoehle?), J. Bernhard, P. Scheerer, K. Würz, Ch. Kühn, L. Eyring, Ph. Hofmann, H. Birnbaum, F. Remnich, Pfeiffer, Rücker, Ch. Meyrer, Rampolt, H. Göttel, W. Kleber.

V. Compagnie (60 Mann). Hauptleute G. Rigel und F. Lugenbühl.

G. Schmidt, F. Bäppler, Welcher, A. Flindt, Stamm, Baum, H. Machenheimer, G. Dreher, L. Bigelius, A. v. Graß, L. Dams, W. Ammann, D. Beckel, H. Adelon, J. Bicking, K. Kunze, E. Stamm, L. Rücker, Ph. König, H. Brugmann, W. Wolff, K. Becker, M. v. Massenbach, F. Roettig, A. Wahrmund, K. Fauser, J. Bertram, K. Höhn, K. Hauser, Ch. Dormann, Ph. Nahsamen, W. Bibel, J. Padelmetti, K. A. Lez, A. Mahr, K. Roth, E. Dörr, Th. Schweißguth, F. Wittlich, F. Lauterbach, Ch. Kniefte, D. Conradt, D. Brenner, W. Moureau, A. Moriz, W. Schäfer, G. Lez, Ch. Zwermann, K. Schulz, St. Georgio (San Giorgio), G. Port, J. Wagner, H. Maurer, P. Steumler, K. Rossel, H. Kölsch, F. Roos, W. Capacob, P. Brühl, Chr. Ebel.

VI. Compagnie (98 Mann). Hauptleute nicht angegeben.*)

Baum, Bachert, Bäppler, Becker, Belz, Bernhard, Bücher, v. Breidbach-Bürresheim, Brenner, Caesar, Christmann, Cramer, Dannecker, Demaré, Dingeldey, Döpfner, Engel, Ey, Fach I., Fach II., K. Faust, H. Faust, Falker, Földner, Fahrmann, Freytag, Fritz, Göbel, Gleis, Grissel, Haupt, Habermehl, Hafenecker, Hahn, Heidecker, Herz, Hildner, Hippacher, Ph. Hofmann, Hofmann II., Hofmann III., Hundertmark, Hüttner, Huthsteiner, Jung, Kah, Kalkwasser I., Kalkwasser II., Kießling, Kilian, Köberlein, Kögel, Kühn, Kraft, Krebs, Dr. Lang, Leyendecker, Levi, Löw, Lima, Maus, Machenheimer, Merz, K. Müller, H. K. Müller, A. Neudorff, Neuendorff II., Obernheimer, Querfeld, Reinemer I., Reinemer II., Rücker, Ries, Rigel, Rohr, Rudolph, Saßmann, Schell, Ch. Schmidt, W. Schmidt, Schmidt III., Schmidt IV., Schüttig, Schneider, Steil, J. Schwärzel, Schwärzel II., Schwein, Schweiger, Stritter, Todt, P. Wagner, Walcher, Weil, Weygandt I., Weygandt II., Wiegand, Wörner, Zais.

VII. Compagnie (95 Mann). Hauptleute W. Poths und W. Habel.

K. Doeffner, Stritter, A. Wolff, K. Bergmann, M. Daum, Braun, J. Dicod, Manzelli, L. Dietz, A. Jung, Göllner, Mühlbach, K. A. Stein, Rossel, Himmel, Seilberger, Kunz, Kranchen, Dorrt, A. Heiland, Minor, Heinrich, W. Böhning, Kahn, Goedel, Altstädter, Kißling, Schreiber, Salzmann, Semmler, Wehrfritz, Merkeldach, Leichtweiß, Fraund, Roeder, G. Dauer, Studer, Klein, Debusmann, Schwarburger, Friedrich, Gasteier, Brenner, Stein, Rigel, Leicher, Christmann, Gerlach, B. Faust, Maier, Harly, Nicolai, Kämpfer, Herd, Hofmann, Deucker, Sack, Kratzenberger, Berghof, Grahmann, Alf, Rösch, Birbricher, M. Dietz, Schuhmacher, Weber, Kann, Neumann, Bilderus, Matern, Ph. Rumpf, Wedemweiler, Pfeiffer, Altenheimer, Weimar, Möhler, Schellenberg, Kreidel, Birzfeld, Groß, Eisel, Barth, Grotschwig, Conradt, K. Faust, Reppert, Engel, Rumpf, Neumann Hell, Engelmann, Schroth, Cürten, K. Faust, Hiogen, Weil.

VIII. Compagnie (97 Mann). Hauptleute A. Schellenberg und K. Habel.

Ph. Schmitthöfer, Ch. Jung, J. Schmitt, J. Sylzbach, P. Koch, H. Schwabe, E. Metz, F. Magwirth, A. Bender, M. Dauer, M. Hees, H. Berger, W. Kimmel, G. Limmenkohl, L. Wintermeyer, Chr. Cron, A. Rücker, J. Tremus, G. Sternberger, Dr. J. Bender, W. Klepper, Jäger, J. Horlacher, J. Jung, F. Weismüller, H. Fraund, J. Momberger, J. K. Kißling, A. Kohlhaas, J. Weh, F. Seibel, A. Großschwig.

*) Für Mittheilung der Namen aus dem Leserkreise wäre ich sehr verbunden.